



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Sibendter Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

lobnuß einer so hohen Heiligkeit / nach einem  
in seiner Engellischen Religion so vil Jahr /  
vnd Tag geführten Wandel / annoch faullenhet  
in der Zellen / liechtfertig ist in dem Bethaus /  
geschwezig auff dem Schlaffhaus / schleckerig  
in dem Resental.

Auff dem Gottseligen Vatter  
Ioanne Gerfen.

Nichte nit groß / wer mit dir / oder wider dich  
seye / sonder thue / vnd Sorge vmb dises / das  
Gott in allem mit dir seye / was du thuest. Behalte  
ein gut Gewüssen / so wirdt dich Gott wohl  
schirmen. Dann wennne Gott helfen will /  
demme wirdt niemandes Bosheit schaden mös-  
gen. Wann du weißtest zu schweigen / vnd zu  
leiden / wirstu ohne Zweifel Gottes Hilfe sehen.  
Er weist Zeit / vnd Weis dich zu retten / da-  
rumben sollestu dich ihme auff / vnd übergeben.

Lib. 2o  
cap. 2o

Sibender Tag

Betrachtung vor Mittag.

Von der heyligen Gehorsambe.

Natur diser heyligen Tugend.

I. **P**unct. Es erkennet dise grosse /  
vnd sirtreffliche Tugend die Per-  
sohn Gottes in der Obrikeit / vnd  
vnderwirffet deroselben vmb Gottes wegen nit  
allein

allein ihren Willen / sonderen auch den Bes  
 stand / vnnnd das Vrtheil / damit sie nit allzu  
 thue / was der Obere / oder die Oberin befiehlt  
 sonderen auch vrtheile / es sie recht / das es so  
 so gethan werde. Dabey anzumercken / das es  
 ein Vnderscheid sene / etwas mit Gehorsamb  
 oder auß Gehorsamb thuen. Dann welcher  
 was von der Obrigkeit begehrt / vnnnd erlangt  
 das es ihme verwilliget werde / der würcket  
**mit der Gehorsamb** / inmassen das er kein  
 Sünd thut / wann er thut / was ihme erlaubt  
 worden ; gleichwohlen aber würcket er nit auß  
**Gehorsamb** / sonder weilen er in selbstigen  
 Werck seiner Sinnlichkeit vnnnd eigener  
 offeret / wird selbiges Werck / ohnangesehen  
 von dem Oberen erlaubt worden / von einem  
 innerlichen Mangel / vnd vnvollkommenheit  
 entschuldiget. Gar vilmahlen geschicht / das  
 ne Obrigkeit / vmb böses zu vermeiden / der  
 vollkommenheit dieses / oder jenes Vndergebenen  
 etwas nachsicht / vnnnd darumben nit vnrüch  
 thuet / der Vndergebene aber nit nachsicht  
 schuldiget ist / weilen er seinem eigenen Willen  
 abwartet. Als dann aber geschicht ein Werck  
**auß Gehorsamb** / wann der Vnderthan das  
 jenige / welches der Obere auß freyem Gemüth  
 befiehlt / darumben erfüllet / weilen er in seinem  
 Oberen Gottes statt / Stimb / vnd Willen er  
 kennet. Vnd dieses ist allezeit heylig / vnnnd  
 dienstlich / wann es nit auß diesem Grund  
 derbt wird / das man es darumben thue /

len es von einer Obrigkeit befohlen worden /  
welche dem Vnderthanen lieb / vnd nach ihrem  
Humor ist / vnd nit wurde gethan haben /  
wann es eine andere Obrigkeit befohlen hette ;  
oder da man es darumben thuet / weil es dem  
Gust / vnd Lust des Vndergebenen eben recht /  
vnd gelegen ist. So ist dann eines wahren  
Gehorsamben Amte / ein jedes Ding verrichten  
aus reinem Absehen auff Gott in der Person  
seines Oberen / vnd Oberinne ; vnd dises / spricht  
der glorwürdige Vatter / wegen des hey-  
ligen Diensts / den sie verlobt haben /  
ohne Verzug / mit verlassen / was man  
ohnaufgemachtes in Händen hat / in  
einem Augenblick / in Gottes Forcht /  
ohnerschrocken / nit langsam / nit lau-  
müchig / ohne Murren / oder Wider-  
reden eines nit wöllenden ; zumahlen ein  
Religios / der mit bösem Gemüth ge-  
horchet / vnd auch in dem Herzen al-  
lein murmlet / ob er wohl den Befelch  
erfüllet / in die Straff der murrenden  
fallet.

Regul.  
cap. 5.

### Exempel des Herzen.

II. **P**unct. Sehen nun auff den Hebr. 2. 10.  
Anfänger / vnd Vollführer & 5.  
des Glaubens Jesum / welcher gewordē  
ist allen denen / die ihm gehorsamben /  
eine

eine Ursach ewigen Heyls; Dieser ist der  
 Iervollkommne Gehorsamb gewesen mit allem  
 nem himmlischen Vatter in Annemung  
 menschlicher Natur / vnd so überflüssiger Ent-  
 lung deroselben / sonderen auch einer armen  
 Jungfrau / einem einfältigen Viehvatter / vnd  
 nen Gottlosen Menschen / vngerechten Väter-  
 ren / eigenen feinen Feinden; dem vnbillig-  
 sten Todtspruch eines Pilati / dem Befehl / vnd  
 vnd Muthwillen gang durchkreuffter Hand-  
 buben in Erleidung so vnmenslicher Ge-  
 lung / Erönmung / Creustragung / Anheftung  
 Erhebung / Kezeren / Gottslästerungen ic. Als  
 seine Gott = Menschliche Person; Alles  
 ohne allen Aufnam / Widerred / Vnwillen /  
 schwerdt / stillschweigend / willigist / geduldig  
 sanftmütigist / demüctigist / ohne spähren /  
 wehren / ohne vergelten / ohne rächen / bis  
 dem Todt / dem Todt; waren des damals  
 annoch vermaledeyten Creukes.

### Vnsere Nachvolg.

III. Punct. Ist vnsere Gehorsamb der  
 Herren Gehorsamb gleich? Gehorsamben  
 wie er / ohne Widerred? ohne Vnwillen?  
 allem? dergestalten / wie es nach dem Exemp-  
 des Herze der gloriwürdige Vatter obangere-  
 massen verzeichnet? Thuen wir es nit vil  
 mit Aufschub? inner vnd wohl auch ein-  
 chem tadlen / klagen / widerbellen / hin / vnd  
 rennen / vnd andere rühige Herzen wider

Obigkeit auffwecken? Ist es nit vonnöten/  
 daß wann man will / daß wir Gehorsamben /  
 man uns anbefehle / was leicht / was beliebig /  
 und nach vnserem Hirn seye; vñnd dises mit  
 sein gelinden Worten / fürsichtiglich / zu der  
 Zeit / da es vns gelegen; daß die Obigkeit nach  
 vnserem Gust / vñnd Humor seye / daß eine  
 Obigkeit seye / die vns lieb seye / auff dero wir  
 etwas halten? Vñnd wo verbleibt die Gehor-  
 samb der von vns verlobten Regul in schwären/  
 und dem Schein nach vnmöglichen Sachen?  
 Wo die Gehorsamb / daß man nit nur den Obe-  
 ren / sondern auch wir einanderen dienen / vñnd  
 gehorchen sollen? Wo mit einem Wort eine  
 solche Gehorsambe / die vns von anderen Re-  
 ligiosen vñnderscheide / vñnd gleichwie man die  
 heylige Orden der Cistercienser bey dem Gebett/  
 der Carthusier bey dem Stillschweigen / der  
 Capuciner bey der Armuth / vñnd also fortan /  
 erkennet / also vns vñnwürdige Kinder des glor-  
 würdigen Erzh. Heyligen Benedicti bey der  
 heyligen Gehorsamb erkenne?

Regul.  
 cap. 68. &  
 cap. 71.

## Affecten.

Angela / diser dritte Punct ist ins gemein/  
 vñnd nit dahin geschriben / daß man mainen  
 solle / ihr seyen eine so arme Seel / wie diß Orts  
 verfasst ist / oder daß es auch also in ewerem  
 Kloster stehe; sondern es werden die Vñnvoll-  
 kommenheiten der heyligen Benedictinischen Ge-  
 horsamb darumben so deutlich vorgelegt / daß  
 I i man

man sich von selbigen hüete / vnd förchet. /  
 dannoch fahls ihr euch in ein- oder andern  
 schuldig erfunden hetten / erwecken herzlich  
 demütige Keiur; bitten vmb völlige Verzei-  
 ung / vnd stellen einen vnsterblichen / ewigen  
 Fürsak wahrer künfftiger Besserung / vnd  
 absönderlich in gewissen Stücken / die ihr  
 zeichnen / vnd verschreiben / vnd damit dem  
 besten ewers Herzens einen hinsüro vnver-  
 lichen Rosenstock rechtwilliger / völliger /  
 vollkommener Gehorsamb stecken werden /  
 zu euch die Apostolische Wort; Christus  
 gehorsamb worden bis zu dem Todt  
 ja dem Todt des Creuzes / immer ewig  
 mahnen sollen.

### Geistlicher Discurs / Von der Dürze des Geists.

**V**ngeladen zwar / nit aber vngeladen  
 hoffe ich / Angela / komme ich mit  
 ser Matert zu euch. Nichts gemeiners ist  
 dem Weeg der Perfection / vnd Heylig-  
 nach welcher ihr dißmahle von Ernten  
 als das eine auch vnschuldig / vnd Gott  
 hafftig suchende Seel mit plötslichen /  
 Zeiten langwährenden Dürheiten / Ver-  
 heiten / vnd Vnempsfindlichkeiten des  
 übersallen / vnd also sehr gequelllet / vnd  
 peiniget werde / das sie von ganzem Hertz

dem heyligen Vatter Bernardo zu klagen / vnd  
zu klagen Anlaß hat; Der Herz hat sich  
abgewendt in Zorn von seiner Creatur/  
dahero kombt die Unfruchtbarkeit der  
Seele / vnd der Mangel / den ich leide.  
O wie aufgedürzet ist mein Herz / es ist  
zusamengeruhen wie Milch / es ist worden  
wie ein Erden ohne Wasser; Also groß  
ist die Härte desselben / daß ich nit ein  
Bäherlin vergiessen kan; Mir schmecket  
das psallieren nit / daß lesen will nit ge-  
hen / betten mag ich nit / das Betrachten  
find ich nit; Wo ist die Trunckenheit  
des Geists / wo die Helle des Gemühts /  
vnd die Freüwd / vnd der Frid in dem  
heyligen Geiste Hierumben bin ich faul  
zu der Arbeit / schläfferig zu dem was-  
chen / gäch zu dem zörnen / hart in dem  
hassen / willfährig der Zungen / vnd  
dem Maul. Ach mir ellenden! Alle Berg-  
rings herumb suchet der Herz heim /  
mich aber übergeheth er; bin ich dann  
mit einer auß den Bühelin / welche  
mein Seelengespons überspringet?  
Vnd was mehr dergleichen hochlautende Klage-  
ren sind.

Angela / wann euch bey wählenden diesen  
Exercitien / oder auch sonst zu an-  
deren



deren Zeiten eine dergleichen Verlassenheit /  
vnd innerliche Dürre angefallen hette / oder  
noch künfftig antommen würde / bedienen euch  
zu ewerem Nachrichd dieses Discurses / der euch  
hoffentlich trösten / vnd erleuchten wirdt.

Erstlichen aber / vnnnd bevorderst müssen  
ihr wissen / was dise heylige Verlassenheit / vnd  
Verstörung seye. Die Väter des Geistes sagen/  
sie seye eine Entziehung empfindlicher Andacht/  
Liebe / vnnnd innerlicher Erkandnuß / vmb dero  
willen sich eine Seel lauw / dürr / vnd trucken  
befinde / gleichsamb sie keine Wissenheit von  
Gott hette. Auß diser der Liebe vnnnd Andacht  
Entziehung stießet her / daß die Seele in einem  
puren Leiden sitzet / also daß sie nichts gutes  
sprechen / gedencen / oder empfindlich würcket  
kan ; daß sie vermeint / sie seye von Gott aller  
dings verlassen; daß sie mit beharlichen Ansehu-  
ungen des Mißtrauens / vnd Mißglaubens  
verwirret wirdt ; daß sie fürchtet / ja eigentlich  
glaubt / sie seye verlohren / vnd werde verdammet  
werden; daß sie keinen einigen geistlichen Trost  
empfindet ; Ja daß ihro das betrachten vnnnd  
betten die größte Pein verursachet ; vnd welches  
das vorige alles übertrifft / daß ihro das hoch-  
heyligste Sacrament selbstn zu wider / vnnnd  
die heylige Beicht eine peinliche Marter ist ;  
daß sie den Todt wünscht / vnd dannoch fürchtet ;  
Daß sie letztlichen selbstn nit weißt / was sie  
wölle; daß sie die Tröster anschauwet als Feinde ;  
daß ihro das Leben selbstn eine vnertragliche  
Burd

Burde ist; Dann vermeint sie / sie seye Gottes  
 Feindin / welche von ihme als eine / die ohne das  
 hochzeitliche Kleid seye / in die eüßere Finster-  
 müssen verstofften worden. Vnd dieses ist der ei-  
 nes Theils ellende / anderwärts aber (massen sol-  
 le gesagt werden) allerglückseligste Stand einer  
 Seele / die in reinem Leiden / oder Verstorung  
 sitzt / von demme mehrers zu lesen ist in dem  
 Leben der heyligen Angela von Fulginio am  
 2. Capitel.

Difennach ist widerumb zu wissen; dise  
 heilige Verlassenheit vnd Zerstörung seye mit  
 mehren eine Anzeig Göttlichen Zorns; Ja offft/  
 vnd mehrentheils ein gewüsses Zeichen Göttli-  
 chen Wohlgefallens / vnnnd Liebe zu der Seele.  
 Dann welche Gott liebet / die züchtiget  
 er / vnd prüffet sie; vnnnd damit sie immerfort  
 vollkommener werden / verlast er sie dem em-  
 pfinden nach; hiedurch aber erlernen sie / nit  
 sich selbst zu suchen / welches gar offft in den  
 Eröstungen geschicht / sonder Gott allein. Di-  
 ses hat gar schön angemerekt der Honigvatter  
 Bernardus / welcher geschriben; Difes ist die  
 Liebe / welche nit sucht was das ihrige  
 ist / dise macht ein Kind / so nach dem  
 Vatter enfferet / der es liebe: Vnd der  
 heilige Augustinus; Es solle der Mensch  
 verstehen / daß Gott ein Arzet / die  
 Trangsaaal aber eine Arzney seye zu dem  
 Heyl; Du wirst vnder der Arzney ge-  
 brenndt /

I i iij

brenndt /

In cant.  
Ezechiaz.Super Psal.  
21.

brenndt / vnd geschnitten / vnd schreyest;  
 dich erhöret der Arzet nit nach deinem  
 Willen / höret aber dich zu deinem Heyl.  
 Difes scheint / habe wohl vnser liebste Herr in  
 seiner hohen letzten Predigt zu seinen lieben  
 Apostlen andeuten wollen / da er gesprochen;

Iohann. 14.

Wann ihr mich liebeten / wurden ihr  
 euch ja erfreuwen / das ich zum Vater  
 gehe; Gleichsamb er hette sagen wollen; ihr  
 betrüebet euch ab meinem Hinscheid von euch;  
 nit darumben / das ihr mich liebet / sonderend  
 weilten ihr euch selbstn liebet / dan es thuet euch  
 wehe / das ihr sollen den Trost verliehren / de  
 fen ihr geniessen von meiner Gegenwart noegen.  
 Ich aber sage euch; Es ist euch nutz / das ich  
 hingehe / dann wann ich nit gehen wer  
 de / so wirdt der Tröster nit kommen  
 wann dise empfindliche Liebe zu mir euch  
 entzogen wird / vnd ihr ein Zeitlin diser Trö  
 stung nit werden entsetzt werden / wirdt der he  
 ilige Geist zu euch nit kommen.

Noch ist ferners zu wüssen / Angela / das  
 bey nachem alle Heylige / ja der Herr aller Hey  
 ligen selbstn durch disen Weeg des Wassers  
 vnd Feürs passiert seyen / damit sie  
 außgeführt wurden in die Erfrischung.  
 Von vnserem liebsten Herren ist gar kein  
 Zweifel; zumahlen er in dem Garten mit einer  
 solchen Verlassenheit angefallen worden / das  
 das allerreinsten Blut auß seinem heyligsten  
 Leib

Psal. 65.

Leib heuffigst herauf getrungen / allein dahero /  
 sagen die heylige Väter / weil er innerlich  
 verlassen ware ; Nemlichen es hatte damahlen  
 der obere Theil der Seele / vnd seine gebenedeyte  
 Gottheit dem vnderen / vnd empfindlichen Theil  
 einige Hilff nit erzeigt / sonder selbigen in reinem  
 Leiden sothanig verlassen / gleichsamb sie denselben  
 im geringsten nit achtete / oder die geringste  
 Sorg auff ihne hette. Noch aber vil klarer be-  
 scheint sich eine allereufferste Verlassung an dem  
 Creuz / welche also hoch gewesen / daß selbiges  
 unschuldigstes allersanffmüthigstes Lämblin /  
 welches als es geführet wurde zu der  
 Schlachtung / seinen Mund nit auff-  
 gethan ; als es gelästert wurde / nit her-  
 widergelästeret ; als es litte / nit getreüwe  
 hatte / dennoch in selbiger Verlassung mit hel-  
 ler Stimme Wort von sich gegeben / ab welchen  
 sich alle heylige zu verwunderen haben ; Mein  
 Gott / mein Gott / ruffte es / warumben  
 hastu mich verlassen ? Vnd dises ist die al-  
 lergröfste Pein aller seiner allergröfsten / vnd  
 unsäglichen Peinen gewesen ; Dann obwohlen  
 der obere Theil der Seele damahlen / wie jeder  
 weilen / aller vnd übergewöhnlich seelig ware /  
 genosse dennoch der vnderer Theil / welcher ganz  
 vnd gar mit Bitterkeit vmbfangen ware / nit das  
 geringste Tröpfflin einiger Trostung.

1. Pet. 2.

Math. 27.

Dises haben auch die heylige gekostet. Da-  
 mit beklagte sich dises Anfalls gar vilmahlen.

J i iiii

Meine

Pfal. 21. Meine Krafft ist verdorret wie ein Scherben / meine Zuna ist angelobet meinem Rache / vnd du hast mich in den Staub des Todes gefahrt. Schauwe auff mich / warumben hastu mich verlassen? Mein Herr ist zerrütet / mich

Pfal. 37. hat mein Krafft verlassen; Ich bin kommen in die Tieffe des Meers / das Ungewitter hat mich versenckt zc. Lesen das Büchlin des heiligen Tobia / der Propheten Hieremias / schauwen auff Elias / Elizeus / vnd andere alten vnd neuen Testaments Heilige / so werden ihr dise Wahrheit Sonnenheiter befinden. Was klagt nur der fromme / Heilige / vnschuldige Iob? Herr / spricht er / ich

Iob. 30. schreye zu dir / vnd du erhörst mich nit; ich stehe vor dir / vnd du schauwest mich nit an; du bist mir verenderet worden in einen grausammen / vnd du widerstrebest mir mit deiner harten Hand. Du hast mich auffgehoben / vnd mit Gewalt außgestossen zc. In gleichem das 2. Corint. 1. Gefäß der Auferwöhlung Paulus; Wir sind über die Maas / vnd über vnser Vermögen beschwert worden / also das es vns auch verdrosse zu leben.

In Vita. cap. 2. Vorgemelte heilige Angela von Fulginio ist in ihrer harten Dürheit also sehr kommen

daß sie zu dem Herren gesprochen; Herr/ ich weiß/ daß du mich in die Höll stürzen muest; thue diß ohnverzogenlich / vnd behend; dann sittenweilen du mich verlassen hast/ versencke mich in die Tieffe; dieses ist die letzte Gnad/ welche ich von dir flehe. Sie bekendte auch / sie habe solche Pein/ vnd Wehemuht in ihrer heyligen Verlassenheit außgestanden / daß wann die Heylige auß dem Himmel zu ihro herab kommen weren/ sie zu trösten / sie nichts wurden außgericht/ vnd geschafft haben. Vnd in diesem Webestand hat sie zwey ganze Jahr zugebracht.

Die selige Catharina von Genua wurde mit diser heyligen Verlassenheit / vnd Vnemphindlichkeit dermassen gequellert / daß sie einständigst von dem Herren gebetten / er ihro vermittlest der hohen Verdiensten ihres heyligsten Vatters Benedicti/ dessen Schirmb sie sich sonderlich ergeben hatte / daß allerschärfffeste Fieber zusenden wolte / mit welchem sie drey ganze Monat gebrenndt/ vnd außgedört wurde/ nur zu dem Ende / damit ihr Geist von der Heftigkeit diser Kranckheit vmbbringter von der grausammen innerlicher Zerströrung/ vnd Leiden/ welches alle ihre Seelenträfte durchpeiniget/ geleidiget möchte werden. Da aber sie sich vmb etwas erholet / sprach sie: Wir wollen es besser machen / mein Herz du mein Liebe; sende mir das Fieber / jedoch le-

I v

dige

dige mich nit von meiner Zerrüttung /  
vnd innerlichem Wehethumb ; dann  
durch deine vnendliche Gütigkeit / auff  
welche ich mich alliglichen steure / vnd  
verlasse / will ich einist überwinden mei-  
ne Dürre / vnd Zerstörung. Herosische  
vnd Serapische Resolution.

Die heylige Magdalena de Pazzis war  
ein Jungfrau von dem Herren mit vilen / vnd  
hohen Heimbsuchungen begnader ; Je wunder-  
licher aber die Gaben waren / je schärpffer wurd  
de sie fünff ganze Jahr mit diser heyligen Ver-  
lassung durchmarteret ; Inmassen sie so vil des  
Anfechtungen / vnd Teufflischen Einblästen auß-  
gestanden / daß sie beteuert / sie vermeine nit /  
daß einige Anfechtung in der Höll seye / welche  
die Teuffel an ihro nit versucht hetten. Sie wurde  
überfallen mit der Tentation des Vnglaubens /  
der Verzweiffung / der Hoffart / des Zorns /  
vnd über alle massen oft mit der Vnlauterkait /  
mit der Vngehorsamb / vnd noch mehr anderen  
Lasteren ; vnd dises alles mit vmb so vil größ-  
eren Gewalt / vmb wie vil weniger sie mit ei-  
nigem empfindlichen Götlichen Trost erleichtert /  
ymb wie vil mehrers auch sie mit der eussersten  
Dürre / vnd Trückene des Geists getrenget wurde.  
Sie sagte ; Sie wüsse nit / ob sie eine vernünfftige  
oder vnvernünfftige Creatur seye ; sie seye in  
geistlichen Sachen so vnempfindlich / als ein  
Stock / vnd Block. Als sie eines Tags von

In Vita  
cap. 38.

einer Nebentüchtungsfrau in der Küche bey denen  
Schüssel vnd Tassen bettende gefunden / vnd  
befragt wurde / warumben sie ihr Andacht an  
einem so vnbequemlichen Ort verrichtete / ant-  
wortete sie mit grosser Demuth in höchster Bit-  
terkeit ihrer Seele; Meine Schwester / es gilt  
eben gleich / ich bette hie bey dem Küchegeschirz /  
oder anderstwo / dann meine Seel keinem Ding  
gleich ist / als disen Scherben: dieses aber sagte  
sie / weilen sie ihr Gemüth so wenig zu Gott  
erheben köndte / als ein vnvernünftiges Thier.  
Dannhero ist ervolget / daß ihro alle geistliche  
Übungen widerig waren; die Gehorsamb ge-  
dunckte sie vnerträglich; der Chor war ihre Pein/  
andere Regularische Haltungen Strauw vnd  
Haberfleyen / zu welchen sie sich mit grossent  
Herkensgewalt zwingen müesste / welches ihro je  
ein Creuz über alle Creuz ware / zumahlen sie  
vor demme solchen Übungen mit höchstem  
Erost vnd Süßigkeit der Seele obzuligen ge-  
wohnet ware. Daß böste aber hierinnen ware  
dies / daß in demme sie sich in solchen Aengsten  
befunden / sie vermeinte / diß ganze Vnwesen  
komme / vnnnd reiche von ihren Sünden her;  
peinigete derowegen sich selbstent mit vnauffhör-  
lichem seuffsen vnd weinen / schaffete aber nichts  
damit; Ja es vermehreten sich die Mistrost-  
ungen vnnnd Anfechtungen dermassen / daß sie  
vilmahlen meinte / sie habe denselben endtlich /  
vnd ohnzweiffentlich eingewilliget / were sie da-  
rumben eine Feindin Gottes / vnd Ursach aller  
des



desselben Beleidigungen / welche in der ganzen Welt geschachen. Je dannoch sagte sie / ihrem geduncken nach were ihre Seel wie ein grosser finstere Saal / in dessen Mitte ein kleines / trübseliges Lichtlein zündete ; dann in selbiger spüre sie in mitten so tiefer Finsternussen ein einziges blosses Scheinlein eines guten Willens Gott nit zu beleidigen. Gmug dismahlen von dieser Heyligin.

Theresia eine Mutter schier unzahlbarer heyliger Seelen hat sich neunzehen ganze Jahr in dieser Finsternus / Dürre / Verlassenheit / vnd Zerstörung gedulden müssen / gestalten sie von sich selbst bezeuget / also heuffig vnd schwer seyen ihre innerliche Peinen / vnd Zerrüttungen gewesen / daß sie käumerlich zu Gott habe sprechen können ; Herz verleihe mir Gedult / danebens aber / so es dir beliebt / daß ich in diesem eusserst ellenden Stand bis an das Ende der Welt verharre / so geschehe dein Will. Zuweilen gedunckte sie sie bereits in der Höll were / allwo die jenige Marter / welche sie an dem Leib gelitten / ein lauterer nichts ware gegen denen Pressuren / die sie an der Seel mit einem so empfindlichen Übertrag / Erstickung / Aenstigung / vnd Verzweiflung außgestanden / daß sie vermeint / ja es were die Seel gänzlich in Stuck vnd Fetzen zerissen ; welches zwar sie bekennete / daß sie es nit zu gnügen erklären könnte. Auch sagte sie / sie

wurde

wurde vnderweilen mit solchen Trangsaaen  
überfallen / daß sie in allem / vnd durch alles nit  
allein nichts gutes gedencken / sondern auch nit  
wünschen köndte.

Ich übergehe diß Orts andere grosse Heylige / welche dise des Geists Verlassenheit offter-  
malen vil Jahr übertragen / vnd leiden müß-  
sen. Der heylige grosse Franciscus ist zwey ganze  
Jahr vnder disem Last gelegen; die heylige Ma-  
ria auß Egypten sibenzehen Jahr; die heylige  
Clara von Falcken erg fünffzehen Jahr; der see-  
lige Henricus Suso zehen Jahr; damit ich ge-  
schreibe der heyligen Catharina von Senis /  
der H. Liduina / der grossen heyligen Euphrasia;  
eurer Ordens heyligen Hildegardis / Aleidis /  
Francisca Romana / vnd anderer außersesenen  
Liebfründinnen des Herren. Angela / Angela /  
sehen ihr / wie ewer liebste Gott seine auch liebste  
Freund vnd Herke zu tractieren pflege / wie  
auch der Gespons ewer Seele selbst von sei-  
nem himmelischen Vatter gehalten worden? D  
erzeigen euch still / vnd rüheig vnder der Hand  
eures Liebsten; ihr seind / vermeine ich / nit besser /  
als dise Heilige; schicken demüetige Danck-  
schuffen in den Himmel / wann ihr solchen gleich  
seind. Hierzwischen vernemmen diser Zerstör-  
ungen / Dürre / Truckene / vnd so empfindlicher  
Vnempfindlichkeiten

### Vrsprung / vnd Vrsach.

**N**it / vnd vnderchiedliche deroselben zeigen  
vns

vns die heylige Väter an. Fürwer heyligste Do-  
 dens vnd Kirchen, Vatter Gregorius ver-  
 meint / sie werden vns darumben zugeschiedt / da-  
 mit wir lehren erkennen / die Gnaden / so wir  
 empfangen / sehen nit in vnserem Gewalt / son-  
 der kommen von der puren / vnd alleinigen  
 Milte Gottes her. Dis sind seine merckliche  
 Wort: Es geschicht / das sich die Gnad  
 vnderweilen nutzlich entziehe / vnd einem  
 vngreifflichen Gemüth damit weise /  
 wie schwach es an ihme selbstem seye.  
 Dann als dann erkennen wir / woher  
 dasjenige komme / was wir gutes in  
 vns empfinden / da wir durch desselben  
 Verlust verspüren / das es von vns  
 nach vnserem Willen nit könne behalten  
 werden. Vnd bald hernach; Da wir zu  
 Zeiten alles gar geistlich anordnen / vnd  
 vns ab dem Süßmarck der Andacht  
 völliglich erfreuen / werden wir mit  
 plößlicher Härte des Gemüts geschla-  
 gen / damit wir also hartwordene er-  
 kennen / wemme wir die Gnad vorheri-  
 ger Süßigkeit zu zuschreiben haben.  
 Der heylige Diadochus spricht; Gottes Ver-  
 sichtigkeit verhenge dises / damit wir vnser Got-  
 tes Erkantnuß mit eitelen Wohlgefallen nit  
 verunreinigen. Als der heylige Abbt Daniel  
 eines Tags von zu ihme gekommenen Geistlichen

Lib. 2.  
 Mor. cap.  
 27.

De perfec.  
 spir. cap.  
 69.

Cassian.  
Collat. 4<sup>a</sup>  
cap. 3<sup>a</sup>.

und die Ursachen diser Zerrütungen befragt wurde / antwortete er ; Drey dero selben habe er von seinen Lehrvätern gehört ; Entweders / sprach er / kommen sie von vnser Hinlässigkeit her / oder auß Anfechtung des Teuffels / oder auß Verhengnuß / vnnnd Bewährung Gottes. Auß vnser Tragheit erspringen sie ; wann wir auß eigener Schuld der Lauigkeit die Thor auffspehren / vnd durch eine schläfferige Müessigkeit das Gemüth mit schädlichen Gedancken weiden / wardurch die Erde des Herzens Distel vnd Dörn herfürstosse / vnd also nothwendig vnfruchtbar / vnd öed werden müesse. Auß Anfechtung des Teuffels komme sie / wann wir dem guten mit rechtem Fleiß obligende von der Bosheit des vns anwendenden Sathans gehinderet / vnnnd durch solche Verwirrungen auch wider vnseren Willen in vorhabendem guten gestöret werden. Der Verhengnuß / vnd Bewährung Gottes seyen zwey Ursachen ; Die einte / daß wir von dem Herren ein weniglin verlassene / vnd vnser Gemüths Schwachheit betrachtende / vns ab Göttlichen Gaben nit erheben / sonder die abgewichene Helle vnd Ruhe der Seele mit demüthigem seuffthen von demme widerumb erbitten / der vns seine Süsse zu vor eingegossen / vnd hernach wider entzuckt hat. Der Bewährung / vnd also des anderen Stucks Ursach seye / daß vnser Standhafftig vnnnd Beharlichkeit / auch

Creutz

Treuw vnd Auffrichtigkeit zu Gott hierdurch er  
scheine; vnd wir zu der einmahl verlobrenen /  
vnd widerumb verhofften Erleuchtung nach  
mahlen bessere Sorg / vnd grössers Verlangen  
erwecken / zumahlen man das jenige ernstlicher  
verwahret / was man weist es einmahlen ver-  
lobrenes in vnserem Gewalt nit stehe widerumb  
gefunden zu werden. So vil diser heylige Al-  
Vatter.

Process. 7.  
Relig. cap.  
21.

Der heylige Cardinal Bonaventura trach-  
tert dise Materi der Länge nach / vnd schreibe  
es seyen fünff Ursachen / vmb dero willen der  
allerhöchste denen andächtigen Seelen die em-  
pfindliche Trostungen entzucke. Eine zu Be-  
haltung der Demuth; die andere / damit die  
Seel gereiniget werde; zum dritten / daß der  
Mensch erkenne / die Andacht nit von ihm  
Menschen / sonderen von Gott komme; vierden /  
zu Straff einer zuweilen gar zu angsthaften  
Sorg dise Trostungen zu suchen; Vnd sech-  
lich dann / wegen grösseren Verdiensts der Gna-  
den / vnd der Glory. Andere Vätter bringen  
andere Ursachen; denen aber allen seye wie es  
wölle /

So ist dises gewuß / vnd aussert allen  
Zweiffel; Daß wann dise Entzuckung der Gnad  
nit auß einer Todtsünd herkombt ( in welchem  
Fahl sie nit eine Entzuckung / sonder ein gantz-  
licher Verlust so wohl des höchsten Guts / als  
der Gnade ist ) der Grundwertigste Gott die  
Verlassenheit / Dürre / vnd Trüchne zu grösser

der Seele Nutzbarkeit vnd Vollkommenheit  
 zulasse / vnd immittelst dise Zerstorung währet/  
 er einer solchen Seel die Gnade / vnd seine geheime  
 Beyhilff immer zu vermehre / obgleichwohlen sie  
 Seel solches nit empfindet; masse diß mit hundert  
 der Heilige Exempel zu erwahrē were. Euch selbs  
 sen Angela ist bekandt / wie es einist der H. Ca  
 tharina von Senis ergangē. Nach einem greüw  
 liche langweirigen Sturm erschine ihro ihr lieb  
 ster Jesus / zu demme sagte sie; Vnd wo warest  
 du / mein süßsister Jesu / derweilen mein Herz  
 so voller Finsternussen / vnd wüester Wilderen  
 ware? In Witten deines Herzens / antwortete  
 der Herr. Sie aber; Vnd wie ware es möglich/  
 daß du Bronnen aller Reinißkeit Witten vnder  
 so unreine Mißgestalten verbleiben könntest? Der  
 Herr fragere; Haben dir dann selbige unreinig  
 keiten einen Lust gemacht? O Herr / antwortet  
 sie / du weißt es / was für ein Pein vnd Höll  
 mir selbige gewesen. Der Herr aber widerumb;  
 Ich / ich hab dir geholffen / ich hab mit dir ge  
 stritten / ich hab über dich Sorg getragen / auß  
 meiner Gnad hast du so ritterlich widerstrebt /  
 mit meiner Hilff hastu überwunden. Angela /  
 der heilige Paulus lehret: **Jesus Christus**  
**ist gester / vnd heut / der wirdt auch sein**  
**in Ewigkeit:** Es will dises außernölte Ge  
 fäß sagen; Eüwer liebste Jesus seye / vnd ver  
 bleibe der alte / milte / vnd süße Jesus; was er  
 anderen vorherigen Heiligen / was er diser  
 seiner liebsten Catharina gethan / das könne /  
 R l vnd

Ralm. 2  
 Capua.  
 Vitz. lib.  
 I. cap. 21.

Hebr. 13.

werde er auch euch / vnd anderen thuen. Denn  
geben Gott die Ehr; D wie oft / vnd manigmal  
hat er es bereits gegen euch gethan in ihme / vnd  
euch allein bewußten gefährlichisten Stürmen /  
Gelegenheiten / wohl auch inerliche Zerwürfungen  
Finsternissen / Dürre / vnd Vnempsfindlichkeit  
Dieses / so lang das Ungewitter gedauert / habe ich  
mit vermerckt; sehen / anichso hören ihr / warum  
einer Liebste euch solches habe zukömen lassen

Noch aber ist eine noch andere diser so per-  
licher Zerstörungen Ursach; grössere Schwärze  
des Teuffels / vnd grössere Ehr ewers getreuen  
Gottes / massen ewer Liebster zu der heiligen

**Viz cap.** Magdalena de Pazzi gesprochen. Wann  
**16.** ne geistliche / Gott suchende / vnd liebende  
den Weeg des Göttlichen Diensts / vnd der  
Vollkommenheit ohne einige solche Irrung  
vnd Verwirrung daher lauffen köndte / wurd  
der neidige Seelenfeind dem Herren von ih  
wegen fürupffen / was er ihme wegen des he  
ligen Lobs vorgeworffen; Ich glaub wohl  
dieses Zucker Göttlin hat dir gut zu dienen / vnd  
**10. 1.** also eyfferig anzuhängen; Thuet es villich  
solches umbsonst? Hast du es mit rings her  
umb umbgeben / gleichwie mit einem  
Wall? Bewahrest du nit seinen Eingang  
vnd Aufgang? Segnest du nit allen Werck  
seiner Händen! Haltest du es nit in dem  
borgnē deines Tabernackels? Aber schicke  
muß über das Angesicht des Abgrundes / vnd  
schauwe dann / ob die Erden nit werde läßt

und bed werden? Solchen des Teuffels Kläggen  
 vorzubiegen / lasset der vorsichtige Herr eine vn-  
 schuldige Seel mit offternanten Finsternissen /  
 Dürre / Verlassenheiten / Zerstörungen berend  
 werden; wann aber sie sich in solchen Stürmen /  
 und Anfehlen getreuw / vnnnd dergestalten er-  
 zeigt / wie bald hernach solle erklärt werden /  
 was volget anderst darauf / als eusserster Spott  
 und Schand des Anfechters / benebenst größter  
 Ehr / vnd Glory Gottes? Dann solle es dem  
 Teuffel nit eine Schmach vnd Spott seyn / daß  
 er ein armes Creatürlein mit aller seiner Macht /  
 Kunst / Gewalt / vnd Fury nit mag vmb- vnnnd  
 von Gott abwenden? Solle es nit zu höchster  
 Ehr Gottes gereichen / daß dessen Güte ein  
 getreues Herz in eussersten / vnbeschreiblich  
 Schrecken / vnd gefährlichen Anfechtungen vor  
 allem Jahl / vnd Anstoß erhaltet? Es ist ja ei-  
 ne grössere Krafft Gottes / spricht der heylige  
 Eusebius Emillenus / wann einer bey zusammen-  
 schlagenden Wällen / vnd zerstückten Segel vnd  
 Klüden von dem Vndergang gerettet wird /  
 als wann er an dem Port stehet / vnd dem Gewitt  
 zuschauet. Sonder zweiffels ist es eine grössere  
 Gnad in Mitten braschlender Flammen vnbe-  
 rührt verbleiben / als von keinem Fehr berührt  
 werden; Mitten vnder brüelenden Leüwen sicher  
 sein / als außert der Leüwengrub an der Son-  
 nen sitzen. Dannenhero ja verwunderlicher ist /  
 das Daniel bey hungerige Bestien vnbeschädiget  
 geblet / als wann er niemahlen zu selbigen were

Homil. 10  
 Litan.



eingesperrt worden; das Ionas in dem Waſſer  
 nit erſtickt / als wann er nimmer in das Waſſer  
 wer geworffen worden; daß die dreien  
 ſchuldige Jüngling von Flammen vnd Feur  
 kohlen nit gebrendt worden / als wann die  
 mahlen in den Ofen weren geſtürzt worden  
 Mercken hiebey / beſchließet endtlichen er  
 heylige Vatter / daß Gott die lieben ſeinigen  
 den Trübsaalen zwar bewähre / mit nichten  
 verlaſſe / vnd diemnach deſſen Güte vmb  
 heller erſcheine / vnnnd volglich zu ſo vil  
 ſeiner Ehre gereiche / vmb wie vil ſchärpfer  
 nerliche Zerſtörung / vnnnd Verwirrung  
 ihnen zukommen / vnd dennoch nit bemerck  
 vnd vndertruckt werden laßt.

Damit aber ihr auch berichtet werden  
 gela / wie ſich eine Seel in ſolchen An  
 vnd Verlaſſenheiten zu verhalten habe / ſey  
 vnd glauben diſes Stück vor allen Dingen  
 diſer Materi für eine vngeweiſſete  
 vnd Grundlehr; Niemahlen ſeye ein ſch  
 dürre / vnempfindliche / gänzlich zerſtörte  
 dem allerhöchſten angenehmer / lieber /  
 wohlgeſälliger / als in diſem ſo zerrütteten  
 verfinſterten Stand / welchen wir oben  
 rumben den allerellendiſten / vnd zumahlen  
 allerglückſeligſten zu ſein vernommen  
 Ellendē nemblich / vnd erbärmlicher / wann  
 ſelbigen betrachten wollen / wie er an ihm  
 ſten iſt / in jener eußerſten Dürre / Trü  
 oede / Mißtrauwen / Angst / ja Forcht

Glauben / man seye Gott mißfellig / zu wider /  
 und wisse / oder wolle Gott eine solche Seel nit  
 mehr. Glückselig aber / vnd gebenedeyten / wann  
 die Seel glaubt / wie sie glauben solle / es seye  
 ihre gegenwertige so herbe Trübsaal von Gott  
 darumben zugesendet / damit er hierdurch eine  
 Prob ihrer Treu / Lieb / Standhaftigkeit nem-  
 me / sie auch mehrers / vnd mehrers bevollkom-  
 met / vnd geheyliget / danebens aber ihre An-  
 muth / vnd Bewegungen trefflicher gereiniget /  
 vnd aufgeleüeret werden. Spricht darumben  
 der vorreffliche Seelenvatter Dacrianus ;  
 Mein Bruder / wann du mit innerli-  
 cher Süessigkeit überschütteter / vnd  
 über dich selbst erhebet bis in den  
 dritten Himmel aufffliegen / vnd all-  
 dorten mit den Englen sprechen wirst /  
 wirst du dannoch ein so grosses Verck nit  
 verrichten / als wann du vmb Gottes  
 wegen eine Zersthörung deines Herzens  
 williglich aufstehen wirst.

Specul.  
 Monach.  
 cap. 4.

Vil schreiben vil / vnd wohl von diserem  
 Puncten / als benamblich zu seinden bey dem  
 heiligen Henricus Suso / Ioannes Thaulerus ;  
 welcher in der ersten Predigt De communi  
 Martyrum dise heylige Verlassenheit einen  
 geistlichen Marterstand nambset. Einver  
 geistreiche Trostvatter Ludovicus Blosius ist  
 darinnen lauter Milch vnd Honig in vnder-  
 schiedlichen seinen Tractaten ; Stephanus Bi-

K f iij

netus /

nettus / vnd erst iüngst der Innerliche Christ in  
 seinem 6. Buch am 9. vnd 10. Capitel ; des  
 Reich Gottes in der Seele / P. Ioannis Evan-  
 gelista / Capuciners / an dem 25. Capitel ; be-  
 n welchen erfreulich zu lesen ist / es seye die heyl-  
 lige Verfassung anderst nichts / als ein Crucus  
 vnd Treuwring / womit der allerhöchste die aller  
 allein liebste / vnd inniglichste Seelen begnade-  
 gestalten dem heyligen Ioannes Silentarius  
 schier in gleichem widerfahren / das ihm ein  
 gar lieblicher Stern von Himmel geschickt wor-  
 den / in dessen Mitten ein Crucus in leucht-  
 benebenst Erschallung einer reinen Stimme  
**Ioannes wilst du seelig werden / wolle**  
**diesem Liecht.** Sehen ihr Angela / obtracht  
 diser Stand ein Crucus / vnd zwar schwarz-  
 vnaußsprächlich bitteres Crucus ist / ist er jedoch  
 ein glanzender Stern von Himmel gefandt  
 vnd wider in den Himmel ziehend / vnd so  
 gleitend ; ein Vorzeichen sagen angeregte Seelen  
 gewisser Vorwahl des barmherzigen Gottes  
 Damit ich aber verständlich mit euch rede  
 wie ihr euch in diser des Geists Dede / vnd Ver-  
 rangnis zu richten haben / sage ich euch in  
 klaren Worten ; Erst besagte Seelen vatter  
 einhellig dahin / das beste Mittel in solchem Zu-  
 stoff seye / sich dem **Göttlichen Willen**  
**rein / vnd gänzlichen anschicken / verm**  
 Exempels aller deren grossen Heiligen / vnd  
 sonderbar / beliebten Göttlicher Majestet / welche  
 von ders auff offtgedachte Weis besucht /

lebt / vnd bewähret worden. Ich möchte  
wünschen / ihr hetten die Leben / vnd Legenden  
des auferwölten Drittgleichs der heyligen dreyen  
Catharinen von Senis / Bononia / vnd Ge-  
ma bey Handen ; D wie heiter wurden ihr di-  
es Mittel bey disen dreyen des Herren Liebher-  
gen ersehen ! Geringsten Zweifel trage ich nit/  
dass wann ihr selbige zu lesen gelangen möchtet/  
ihr euch mit bereitwilligstem Herzen / vnd von  
ganser Seele an diß Mittel ergeben wurden.  
Was sage ich aber / ihr wurden euch erst als  
dann in den liebreichsten Willen des Liebsten  
eures Geists versetzen / wann ihr die Leben di-  
ser drey Engelseelen lesen wurden / die ihr disen  
höchstgebenedeyten Willen eüwers Allerliebsten  
bereits mit beiden eweren Armen umbfasst / vnd  
ermöhlt haben.

Nun Angela / sage ich euch auch dieses zu  
eurem Trost / welches ich allbereit vorhero an-  
gedeutet ; eine Seel / welche in ihrer Dürre /  
Debe / Verlassenheit / vnd Finsternuß sitzt / sich  
aber in dero an den gebenedeyten Willen des  
höchsten Gottes gehefftet / seye gleich denen drey  
Engelmässigen Edel - Jünglingen in dem Ba-  
bilonischen Offen / welche / ob sie wohl mit zehr-  
enden Flammen allerseits umbschlossen waren/  
dannoeh ein gangliebliches Sommerlüfflin ge-  
nossen / vnd einigen auch geringsten Schaden/  
oder Verletzung nit gelitten haben ; Nemlichen  
ob schon eine solche Seel in hefftigsten Flam-  
men vnd Feurwrtohlen grauffammister Anfecht-  
ungen

ungen vnd Beträngnissen gepeiniget ligt / ver-  
 bleibet doch der obere jhr Theil in stiller / vnd  
 reiner Helle / vnd bringen jhro solche Anfecht-  
 ungen vnd Zerrüttungen nit allein keinen  
 Schaden / sonderen wurde sie auch disen jhren  
 Stand mit einiger weltlichen Freund vnd Lust  
 in Ewigkeit nit vertauschen : Solle sich aber  
 hiebey dise Seel / besonders wann sie in disen  
 Stürmben noch in dem Novitiat ist / mit nichten  
 bekümbere / sie möchte er wann mehr angedeutet  
 Anfechtungen / vnd auch geheimen Lasterungen  
 ( welche sich in dergleichen Berennungen auch  
 sonderlich einbringen ) eingewilliget haben ; zu-  
 mahlen / spricht der wohl erfahrene P. Thomas  
 à Iesu / wann sie bewilliget hette / sie dise Angst  
 vnd Forcht mit nichten empfinden / sonder vil  
 mehrers an der stett in grössere / wahre Sünden  
 hincfen / vnd sincken wurde ; dise Angst aber  
 ( solle sie eigentlich bericht sein ) gelanget allein  
 dahero / daß jhr oberer Theil wider die empfind-  
 liche Anfechtungen des vnderen Theils kämpfet  
 mit gleichwohl jhro vnbeuüßtem Aufschlag des  
 Streits / welcher da er sich zu letzten endiget / ver-  
 gehet vnd verlieret sich auch ermeltre Forcht / vnd  
 Aengstigung ; welches eine heitere Anzeig ist / daß  
 gute Seel habe in bedeuere Anfechtungē mit nichten  
 gewilliget. So vil diser wohlgeliebte Vatter. Es  
 heffte sich daß ein bereitwillige Seel an den lieb-  
 richtigste Willen Gottes / vnd halte sich getreuw-  
 lich versichere / lieber / angenehmer / vnd werter  
 seye sie ihrem Himmelgespons in ihren Verlast-  
 ungen /

De Orat.  
 divin. lib.  
 1. cap. 13.

singen / Finsternuß / Dürre / vnd Zerrüttung /  
als wann sie durch empfindliche Andachten mit  
ganz entzündt vnd feurigen Liebseuffzer vnd  
Züßeren zu dem Ruff vnd halben ihres Gött-  
lichen Liebhabers zurunge. Mit nichten soll e sie  
ein neiuver Petrus sein / welcher auff dem Berg  
Thabor / da sich Schein vnd Glanz sehen lassen /  
Hütten bauen / vnd sein Verbleiben an-  
richten wolte; vor dem Berg Calvaria aber /  
da man mit Hain meren darein geschlagen / vnd  
an das Creutz gehffret / sich geschochen / vnd  
vertrochen. O Angela / besser / vnd nutzlicher  
ist das Blut des Bergs Calvaria / als die  
Klarheit des Bergs Thabor. Rauche / vnge-  
schickte Hirten seind die jenige gewesen / welche  
neben der Gottes Krippen zu Berlehem die  
Engel singen gehört; was Joseph / was Ma-  
ria geheissen / daß hat bey einem armen Latern-  
lin heisse Thranlin eines verlassenen Gottes  
Kindlins gesehen / vnd an statt der Engel-  
music armes Kindergeschrey gehört. So müs-  
sen ihr dann wohl sehen / daß wer in Süessig-  
keiten baden will / ein vnwissender Petrus / vnd  
grober Feldhirt seye; dise aber seyen andere Jo-  
sephen / andere / vnd neuue Mariae / welche bey  
dem weinen / vnd in Verlassenheit sitzen. Er-  
geben euch dann ewerem getrewen Gott / vnd  
lassen ihne mit euch richten vnd ordnen / was  
ihne beliebet; sprechen auch zu ihme mit einem  
besigen Thomas / **Last vns mitgehen /**  
**vnd mit vnserem Meister sterben;**

K t v

Sagen

S. Francisc.  
de Sales di-  
rect. cap.  
19.

Ioann 11.

Iob. 13.

Sagen mit dem heyligen Iob ; Wann er mich gleich tödten wurde / will ich in ihne hoffen ; Singen mit einem heyligen

Psal. 61.

David ; Solle dann mein Seel Gott mit vnderworffen sein ? Dann von ihne ist mein Heyl. Ruffen mit einem heyligen Ieremia : Mein Theil ist der Herr / darumben wil ich auff ihne warten ; Gut ist der Herr denen auff ihne hoffenden ; der Seele / die ihne suchet ; Vnd send in einer Summa mit solchen Zeitsprüchen alle versehen.

Dieses aber sollen ihr euch trefflich anlegen sein lassen / das ihr ewere heylige / vnd gewöhnliche Übungen bey solchen Begebenheiten wohl nit ein einig mahl vnderlassen / ob es euch gleich anscheinet / es seye euch nit möglich / etwas rechtes / oder gutes zu thuen / ja ihr seyet Gott alligentlich zu wider / weilen alles / was an die Hand nehmen / voll seye der Zerstörungen / Verwirrungen / vnd der allersehrlichsten Bilderen ; Dann gewiß vnd

P. Andr.  
Rosfortus.  
lib. 2. ax-  
Iomat. 9.

mahl wahr ist es / schreibt ein gar berühmter Vatter ewers heyligen Ordens / daß alle diese Empfindungen nit allein keine Schuld auffladen / sonderen herentgegen grosse Verdienste samblen ; zumahlen die Sünd in dem einwilligen / dem Verdienst aber in dem Streit seye.

Eines kan ich zum Beschluß nit vorbe-  
 gehen / daß gleichwie der Schmerze der glor-  
 würdigsten Jungfrau / vnd des heyligsten Jo-  
 sephs bey dreytägigem Verlust ihres süßesten  
 Kindes zu Jerusalem eine Andeutung der Ver-  
 lassenheit einer Gottes eigenen Seele gewesen;  
 also seye auch kein kräftiger Mittel für den  
 Stand / vnd Befindnuß eines verfinsterten/  
 düren / verführten Herzens / als sich oft vnd  
 mehrmahlen erinnern / welcher massen höchst-  
 erennete Göttliche Jungfrau / ohneracht sie die  
 liebste / vnd getreuwiste vnder / auß / vnd über  
 alle Creaturen ware / dennoch des ansichtigens /  
 vnd gemessens ihres Göttlichen Sohns dis-  
 vnd andere Mahlen ohne alle ihre Verschuld-  
 ung habe müssen beraubt / vnd geüßeret sein.  
 Verschleffen euch in eüwer Nichts / vnd Un-  
 würdigkeit Angela / vnd gedulden euch ganz  
 sanftiglich in ewer Finsternuß / vnd Dede /  
 wann es der Königin aller Liebe vnd Herzen  
 Dreiw also ergangen ; Bewehnen euch auch in  
 solcher eüwer Befindnuß mit dem H. Fran-  
 ciscus de Sales auff ewerem Angesicht / vnd  
 auß ewerem Seelengrund zu sprächen ;

Geschehe / O geschehe in alle Ewig-  
 keit du aller süßester Wille meines Got-  
 tes ; O ewiges Vorsehen des Willens  
 meines Gottes / ich bette dich an / dir  
 opffere / vnd heylige ich meinen Willen/  
 damit er ewigklich wolle / was du von  
 Ewig

Director.  
 spir. cap.  
 20.



Ewigkeit gewölt hast. O daß ich deswegen heut / alle Zeit / vnnnd in allen Dingen deinen Göttlichen Willen thut. O mein süesser Herz vnd Gott! Also seye es / O mein himmelischer Vatter / dieweilen es gewesen dein Wohlgefallen von aller Ewigkeit hero; Ja also seye es / O vnendliche / vnnnd allerhöchste liebseelige Güete / es seye wie du gewölt hast: O ewiger Will / lebe / vnd regier in allem meinem Willen / vnd über allen meinen Willen / Jes / vnnnd in alle Ewigkeit; Amen.

Bedencken auß der heyligen  
Gertruden.

Lib. 3.  
cap. 2.

Als einst dise Seel mit einem absönderlichen Gebettlin dem Herren all ihr Leiden / so derbar ihres Geists / benebenst der Verabung aller so wohl inner als eusserlicher Trostung opfferte / ist jhro der Herz erschinen / beide die Stuck der so wohl eusserlich als innerlichen Beträngnuß in Gestalt zweyer mit Edelgesteinen besetzter Goldringen in Händen tragender. Hat dabey die heylige Jungfraw verstanden / daß gleichwie ein Ring ein Zeichen der Vermählung ist / also die so wohl ein als andere / inner als eusserliche / besonders aber die innerliche Trängsaal ein allergerwüßste

wüßte Anzeig Göttlicher Außerwähl-  
ung vnd die wahre Vermählung mit  
Gott seye / inmassen zwar / vnd dergestalten / daß  
eine sonablig betrenge Seel mit gute Recht / vnd  
bestem Vertrauen sprechen dürffe / **Mit sei-**  
**nen Ring hat mich getrauwet mein Herz**  
**Jesus Christus** ; Da aber selbige auch die  
Erad hat / in solchem Vnstand sich zu dem Lob/  
vnd Dancksagung ihres Liebsten zu richten / möge  
sie noch mit Freuden hinzusehen; **Vnd er hat**  
**mich mit einē Kranz außgeziert / als ein**  
**Draut.** Dann es ist die Danckbarkeit ( seind  
Wort der heyligen Jungfrauen ) in der Wider-  
wertigkeit die alleraußgeziertiste Cron der Glory/  
vnergleichlich köstlicher als Gold / vnd alles  
Edelgestein.

**Auß dem glorwürdigen Vatter**  
**Benedicto.**

**E**ine Schwester der heyligen Gehorsambe Regula  
ist die Zerknirschung / vnd Dürre des Geists; cap. 7.  
Vnder derowegen vnser glorwürdige Vatter sie  
beide an einen Kranz / zu seinen Kinderen  
sprachende ; Der vierte Staffel der Demuth  
ist / wann einer in der Gehorsamb in harten /  
vnd widerwärtigen Dingen / oder auch ange-  
hanen Vnbilden die Gedult mit stillem Ge-  
wissen umbsangt / vnd in leiden nit müed oder  
vertrüßig wirdt / nach auch hinderweicht /  
sonder laut heyliger Schrift / verharret biß an  
das End. . . Disß von eusserlich / vnd dem ersten;  
folget

folget von dem innerlichen vnd anderen; Es zeigt der Herz an / es solle ein Gläubiger (der inner der sein Vertrauen auff vnd in Gott gegründet) vmb desselben willen auch allerley **widrige Ding** leiden (dieses seind die innerliche vnempfindlichkeiten / Verlassungen / Zerrüttungen ic.) vnd darumben mit dem Pfaffen sprechen können: Vmb deinerwillen worden wir täglich getödt / vnd seind geachtet / wie die Schlachtschafflin; Herz du hast vns versucht / vnd durch Feindt bewährt / wie das Silber / du hast vns geführt in Strick / vnd Dornrüebnuß über vnseren Rücken gelegt; Aber in demme allem überwinden wir vmb deß willen der vns geliebt hat. Der lautere Kern deß ganzen vorhergehenden Discurses.

**Auß dem geistreichen Vatter**  
Gerardo.

*In alai.* **W**elcher Gott recht liebet / der thue wie ein  
ner / der Gott liebet; Vnd welcher Gott  
liebet über alles / der verachte von Gottes wegen  
alles.

**Auß dem Gottseligen Vatter**  
Ioanne Gerlen.

*Lib. 2.  
cap. 3.* **E**s ist vnser ganze Frid dieses ellenden Lebens  
mehrers in demüetigem Übertrage zu setzen / als in dem nit widerwertige Ding leiden.  
Welcher besser zu leiden weißt / der wird größeren Frid haben. Diser ist ein Überwinder  
seiner /

seiner / ein Herr der Welt / ein Freund Christi /  
vnd ein Erb des Himmels.

### Betrachtung nach Mittag

### Von der heyligen Demuth.

### Natur diser heyligen Tugendt.

1. **P**unct. Recht volget bey einer Be-  
nedictinischen Geistlichen / Demuth  
auff Gehorsamb ; dise zwey Schwestern / oder  
Mutter vnd Tochter hat auch die Himmels K<sup>e</sup>.  
magn von ihro erforderet / da sie gesprochen / di-  
se beide Tugenden der Kern der Benedictini-  
nischen Regul seyen. Der gloriwürdige Vatter  
aber will / daß die Demuth seiner Kinder Gottes /  
süchtig / eigenen Willens tödlig / vnderwürffig /  
gedultig / offenhertig / schlecht / niederträchtig /  
gemeinsamb / still / eingezogen / mild / vnd züchtig  
seye ; alles ganz bequem / vnd zimlich ; zu-  
mahlen dise heylige Demuth ein Tugendt ist /  
welche auß Erkandnuß Göttlichen Hochwesens /  
vnd vnser Nichtigkeit in vns die vnordenliche  
Begird der Verehrung zeümet / vnd machet /  
daß wir wünschen veracht zu sein / vnd vns  
selbsten schlechter zu halten als andere / dises  
war nit nur eusserlich / vnd mit Worten / son-  
der auch innerlich / vnd mit dem Gemüth.

Durch dise Tugendt lehren wir / daß wir  
nichts seyen / nichts können / nichts haben / vnd daß  
alles / was wir an leiblich / vnd geistlichen Ga-  
ben

In der  
Regul meis-  
nes Dieners  
Benedicti  
schreuet ein  
Geistlicher  
demüthig /  
vnd Gehors-  
samb sein.  
B. 2. Fran-  
su der heyl-  
igen Kris-  
titten. lib. 7.  
cap. 20. Res-  
gul cap. 7.

ben besitzen / von der milten Hand Gottes be-  
 fliesse; Sie macht/das wir vns selbstn nit er-  
 wnen; sparsamb vnd bescheidenlich von vns selb-  
 sten sprechen; die Mahnungen / vnd Straffen  
 gern annehmen; vns schlechter Verriehungen  
 beflissen / vnd an einfältiger Leüthen Freunds-  
 schafft erfreuen. Sie schezet niemand gering-  
 von meniglichen haltet sie guts; frömbde Fälsch-  
 entschuldiget sie; von jederman redet sie recht-  
 gegen meniglichen ist sie gutwillig / ehrenp-  
 freundschaftig. In Summa / wie die Liebe /  
 ist auch sie / gedultig / sie eyfferet nit / sie  
 handlet nit freventlich / sie blähet sich  
 nit auff / sie ist nit ehrgeisig / sie sucht  
 nit das sbrige / sie lasset sich nit reizen  
 sie gedencet nichts böses / sie freüwet sich  
 nit über Vngerechtigkeit / sie freüwet  
 sich aber über die Wahrheit / sie ver-  
 tragt alles / sie glaubt alles / sie hoffet  
 alles / sie duldet alles.

1. Corinth.  
 13.

### Exempel des Herzen.

II. **V**ncet. Lehrnet von mir /  
 spricht der Herz / dann ich bin  
 sanffemüthig / vnd von Herzen Dem-  
 müetig. Billich; dann er hat alle obige Eigen-  
 schafften diser Tugendt im Werck erwisen / da-  
 er sich in seiner Menschwerdung gedemüetiget  
 zu der Niderträchtigkeit / vnd dem Nichten einer  
 Er-  
 Stra-  
 der D-  
 Sün-  
 mens-  
 lauff-  
 lauff-  
 igen-  
 Stra-  
 auf-  
 nimen-  
 belade-  
 ween-  
 heder-  
 Eigen-  
 heit-  
 andri-  
 dem  
 an se-  
 ander-  
 vnau-  
 ergr-  
 nen  
 sicher-  
 auch  
 Wen-  
 III  
 fehler

Creaturen; in der Geburth auff Heilts vnd  
 Straum zwischen vnvernünfftige Bestien; in  
 der Beschneidung zu der Gleichheit eines in  
 Sünden empfangenen / vnd gebohrnen Wuest-  
 menschen; hernach vmb ein spott-Belt ver-  
 kaufte / wie man vnvernünfftige Thier ver-  
 kauft; waschend vnd küssend die Füß seines  
 eigenen Verräthers; nachgesetzt einem offenen  
 Straffenräuber / vnd Stammörder; verlachter/  
 aufgespotteter / geschlagener / mit Geißlen zer-  
 rissen / mit Dörnen gecrönter / mit dem Creutz  
 beladener / vnd endlichen an dasselbige zwischen  
 zweyen Bößwichte an vnd auffgehffter. Sehet  
 hiß durch alle obenangeregte vnser Zugend  
 Eigenschafften / vnd sehen / ob nit selbige aller-  
 bestelt an ihme heraufscheinen; Was hette er  
 niedriger thuen können? Beschawen ihne von  
 dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß biß  
 an seinen verworffenen Todt / so werden ihr  
 anders nichts sehen / als eine beharlich / vnd  
 vnaußhörliche Übung einer so tieffen / vnd vn-  
 begründlichen Demuth / an / vnd in beiden sei-  
 nen Naturen / der Göttlich / vnd der Mensch-  
 lichen / eüsserlich / vnd innerlich / daß billichen  
 auch beide Naturen / die Englich / vnd die  
 Menschliche erstaunen / vnd zerfließen solten.

### Unsere Nachvolg.

III. **P**unct. Haben wir gelehret / oder  
 lehren noch / was vns der Herr be-  
 fehlet / auch wir in der heyligen Profession / mit  
 Ver-

O. V.  
 23

Versprechung / nach der Regel des heyligen  
 Benedicti zu leben / verlobt haben / Von  
 Herzen demütig zu sein? Folgen wir dem  
 me allem nach? Oder sind wir vil mehr an  
 noch voll eines hohen Geists / vnd des Er-  
 geistes / den wir ererbet von vnseren vnt-  
 Elteren? Was haben wir für ein Meinung  
 von vns selbst? wie sprechen wir / wann es  
 vns betrifft? welchen Sachen vnd Verlich-  
 ungen tragen wir Anneigung? mit was Ge-  
 mütlich nehmen wir vnser Verlesung auf?  
 wie gefalt vns vnser Lob / oder Scheltung? wie  
 conuersieren wir mit vnserem Nechsten? mit  
 welchen armen vnd einfältigen? Wie tödten wir  
 vnseren Willen / wie still / eingezogen / müß /  
 vnd eingericht sind wir in vnseren eusserlichen  
 Geberden? wie gedultig? erfreuen wir vns an  
 der Wahrheit? glauben wir alles / hoffen wir  
 alles / übertragen wir alles? oder enffern wir  
 villeichter / sind wir villeicht freventlich / blähen  
 wir vns villeicht auff? suchen / was das vnserig  
 ist? lassen wir vns villeicht reizen? gedenten  
 wir villeicht böses / mit einer heimlichen Freuden-  
 da es diß / oder anderen Orts vnrecht hergehet?  
 Angela / erforschen euch in allen Puneten; bo-  
 sorglich wird es zuweilen gefährlich stehen / vnd  
 wohl Ursach vilen Herzkloppfens an die Hand  
 geben.

### Affecten.

Tieffe Reuiv vmb vergangenes.

Warten

Vetten vmb Verzeihung.

Süßas über fünffziges ;

Nachvolg einwers Liebsten ; Absonder-

lich vnd in Specie in diesem / vnd diesem  
Euet / N. N. N. mit ewiger Verbes-  
serung dieses / vnd dieses bisdahin schädlich gewesen  
an Pünctlins / N. N. N.

Eintrückung der Worten ; Lehrnet von  
mir / dann ich bin von Herren demütig.

### Geistlicher Discurs /

Angela / noch sehr schöne / vnd wohl not-  
wendige Materien hetten wir mit einan-  
dern zu tractieren ; als von Befehrung der  
Sinnen / von dem Euffer des geistlichen Zunem-  
mens / von Sorg der geringen Haltungen /  
von steter Gegenwart Gottes / von der Mor-  
tification / von dem Gebett / von Reinigkeit des  
Herzens / von recht Schwesterlicher Liebe / vnd  
Einrechtigkeit / vnd was mehr dergleichen für-  
welches ist zu wahrer Erneuerung / vnd  
Entzündung des Geists / vnd der von euch ge-  
suchten Gottförmigkeit ; derweilen aber mir ei-  
nes Theils die Zeit gebrechen will / anderwärts  
aber ich weiß / das ihr mit Büchern versehen  
sind / die von solchen Stücken gar köstliche Er-  
läuterungen thuen / wie sonderbar bey dem geist-  
lichen P. Alphonso Rodriquez (welchen ihr  
in teilscher Sprach haben ) zu sehen ; vnd über  
dieses hinsüra etwas von denen drey Theo-  
logisch



logisch, vnnnd Göttlichen Tugenden / mit denen  
 ihr in Empfangung des heyligen Tauffs begab  
 det worden / zu vermelden verlange; vnd dann  
 schlestlichen nit zweiffle / euch werde sonderlich  
 gedienet sein / wann ich in generali / vnd zur  
 oder wenigst über Haupt etwas von dem Leben  
 einwers Liebsten / welches ein Begriff aller Voll  
 kommenheit / vnnnd Heyligkeit ist / anbringen  
 werde; Als will ich mich euch hterinnen accom  
 modieren / vnd dis mahlen

### Von dem Leiden des Herren

**D**ise zwey einige Pünctlin einführen / daß  
 selbiges hinfüro einwer Buch sein solle / in  
 demme ihr Tag vnd Nacht studieren / vnd  
 nach dessen Inhalt alle einwere künfftige Acti  
 onen mit bestem Fleiß richten sollen; seind  
 Pünctlin / dero

Das erste betreffend / ist es wahr / daß  
 Leuth auch bey Geistlichen / vnnnd so gar bey  
 Klosterfrauen gefunden werden / die mit groß  
 sem Eynffer auff allerhand Bücher setzen / vnd  
 sobald sie etwann von einem neuen Tractat  
 lin hören / nit rüheig seind / bis sie es zu Handen  
 bekommen / nit allezeit zu dem Ende / daß sie  
 auß Lesung deroselben vollkommener werden  
 sonder damit sie ihre Zellen damit aufziehen /  
 vnd sie gebrauchen / wie die vornehmme Frauen  
 das Maiolica - Geschir / vnnnd Tapezeren / die  
 Wänd zu bedecken / vnd für haußverständig  
 gesehen zu sein. Dissen spricht so gar der heyl  
 ige

nische Seneca zu wider / vnnnd sagt ihnen ;  
 Nirgends seye der / der allenthalb seye / Epist. 2. ad  
Lucill.  
 vnd samble die Vile der Bücher das  
 Bemüth nit / sonder zertheile / vnnnd  
 verstreue es. Angela / das einige / aller  
 beste / vnd auferlesniste Buch / in demme ich /  
 ih / vnnnd ein jede Gottesbegirige Seel ohne  
 Mühdwrdung studieren / dichten / vnd contem-  
 plieren solle / ist eüwer gebenedeyte / gecreüngete  
 Jesus / diser ist die Haubtmateri aller Geschick-  
 lichkeit / vnd Weißheit.

Neben anderen verwunderlichen Erschein-  
 ungen / mit denen der heylige Ioannes in seiner  
 Insel erleucht worden / ist ein verwunderliches  
 Buch gewesen / welches inn- vnd auß- Apoecal. 6.  
 wendig geschriben / mit sibem Sigillen  
 verwahret ware / vnnnd von niemanden  
 in Himmel / auff Erden / vnd vnder der  
 Erden geöffnet möchte werden / aussere  
 dem Götlichen Lamblin / als Leüwen  
 von dem Geschlecht Iuda. Ich will euch  
 nit auffhalten mit allerwertigen Auflegungen  
 der heyligen Vätter über dises Gesicht / vnnnd  
 sage allein mit dem heyligen Vatter Hierony-  
 mo / der Liebste eüwer Seele seye dises Buch / Epist. de  
ver. cir.  
 geschriben außwendig / spricht der heylige  
 Maximus / angeheffter an dem Creuß ;  
 innwendig geschribē / einem Wörder er-  
 öffnende das Paradeis. Außwendig geschri-

ben mit den Spitzen des Eisens auf eigenem  
 nem Blut; Innwendig geschriben mit vn-  
 warteter Eröffnung des bis dassetzt hin un-  
 sperten Paradieses; Aufwendig geschriben / da-  
 er der menschlichen Natur nach außgegeben hat  
 seinen Geist; Innwendig geschriben / als in sei-  
 nem Leiden sich verfinstere die Sonne / ver-  
 borgen der Tag / erschüttert die Erden / zer-  
 die Felsen / zerissen der Vorhang; Aufwendig  
 geschriben / getragener in das Grab; Innwendig  
 geschriben / gloriwürdig auffstehender von Todten.  
 Sehen dann das Buch einwers gezeichneten.  
 D Buch / von demne einwer geistreiche Dante  
 Ludovicus Blosius geschriben; **Christi Le-**  
**den** ist ein Buch für gelehrte zumahlst  
 vnd vngelehrte / vollkommene / vnd vn-  
 vollkommene / für kleine in dem Geste  
 vnd grosse; Buch / das wann gleich alle  
 le Bücher des gansen Erdenkreises zu  
 Grund giengen / dannoch das Leben /  
 vnd Leiden Jesu allen Christgläubigen  
 überflüssig zu gnügen wäre / vmb alle  
 Tugendten / Wahrheit / vnd Vollkom-  
 menheit zu erlernen. Buch von demne  
 der heylige grosse Paulus gemeldet; Ich hab  
 mich beredt / ich wüsse anders nichts vnd  
 der euch / als Jesum Christum / vnd diesen  
 gecreüiget. Buch mit einem Wort / in dem  
 me sammarischer Weis begriffen ist / was

Specul.  
 spirit. cap.  
 10.

1. Chozln.  
 2.

in einem recht geistlich / vnd vollkommenen Le-  
ben vornehm ist. In dem gezeichneten  
Herten / sagt einwer H. Ers / Bischoff Ansel-  
mas / ist ein kurze **Wissenheit** / wird doch  
alles auf ihm erlehret ; Es will diser treff-  
liche Vatter sagen ; der gezeichnete Jesus seye das  
Buch der Christlichen Grundlehren / aussert dero  
Wissenheit / vnd Übung man in der wahrē Hei-  
ligkeit nimmer werde perfectioniert vnd gra-  
duiert / nimmer zu einem Doctor / ja auch nit zu  
einem rechten Schul - Jung / zu einer wahren  
Scholastica / vnd Lehrtochter werde. Was lehret  
die Christliche hohe Schul / anderst die Bekehr-  
ung der Sitten / die Niederrichtigkeit / Demuth /  
Einigkeit mit dem Nächsten / Gehorsamb gegen  
den Oberen / Großmüthigkeit vnd Strenge / Ge-  
dult vnd Liebe / sambt demme / was wahr-  
schaffig / was ehrbar / was gerecht / was  
heilig / was lieblich ist / was einen guten  
Namen gibt / was Tugend / was Lob /  
was guter Zucht ist / spricht der grosse Pau-  
lus. Vnd dise Stück wo werden sie besser erleh-  
ret / als bey dem gezeichneten Jesu ? Was grossen  
Exempels aller diser Tugenden hat diser gebene-  
dige leidende von sich gegeben ? Von dem gezei-  
chten haben geschöpfft die Apostel ihren entzündtē  
Seelenoffer / die Martyrer ihre Standhafftig-  
keit / die Einsidel ihre Armuth / die Geistliche ihre  
Gehorsamb / die Vorgesetzte ihre Sanfftmuth /  
die beträngte ihre Gedult ; in Summa / alle die je-

Philipp. 4.

nige / welche jemahlen heyliglich gelebt haben in  
Form vnd Weis ihres erbeimlich vnd verdien-  
lichen Wandels.

In diesem Buch haben gestudiert die  
lige der heyligen Kirche. Es hatte eines mahl  
der grosse Seraphische Vatter Franciscus ein  
gar hefftiges / vnd solches Augenwehe / das er  
seinen gewöhnlichen Verrichtungen nit wol-  
töndte abwarten. Einer auß seinen Brüdern  
hatte sonderbares Mitteleiden zu ihme / vnd fragte  
ihn / warumben er ihme nit liesse etwas tro-  
liches auß einem geistlichen Büechlin lesen / so  
nen Schmerken damit zu miltieren. Dem  
antwortete der heylige Vatter; Bruder / er-  
solchen Trost vnd Ergekung finde ich in dem  
überdencken des Leidens meines liebsten Her-  
das wann ich leben müste bis zu End der Welt  
ich keines anderen lesens vnd studierens vor-  
hette. Tructe derwegen diser H. Vatter seine  
Kinderen dise des H. Davids Wort gar ange-  
legentlich ein; **Meine Seel hat sich getre-  
geret getrost zu werden / ich bin eingedenck  
worden meines Gottes / vnnnd hab ge-  
frohlocket;** Hiemit weistlichst andeutende /  
andere Trost werde übertrossen von dem Trost  
des heyligisten Leidens vnser liebsten Her-  
ren.

Es besuchte einist der Englische  
Thomas seinen Freündt / den Seraphischen  
rei Bonaventuram in dessen Studierzimmer  
vnd demnach er desselben wenige Bücher  
sichtiget / fragte er ihnen / welches auß  
folgendem

Psal. 74.

solchen Büchern dasjenige wäre / dessen er sich zu seinen so verwunderlichen Schriften am meisten bedienete? Der heylige Bonaventura wendete seine Augen alsobald auff sein Crucifix / vnd mit aufgeregter Hand sagte er zu ihm; lieber P. Thomas / dieses ist mein Bibliotheca / vnd ganzes Buchgeräch / auß demme ich alles erlehre / was ich schreibe / vnd thue.

Der alte / vnd gute Meisterprediger Discipulus schreibt auch von einem einfältigen Layenbruder eines Closters / der nit lesen / vnd demnach die Lateinische Sprach / welche in der Lection über Tisch gebraucht wurde / nit verstehen köndte / er seye eines Tags von seinem Prior befragt worden; ob es ihne nit schmerkete / daß er so schöne Lectiones nit geniessen möchte / vnd was er immittelst solches lesens übete? Der Bruder aber habe geantwortet; er durchdencke das heyligste Leiden seines Herrns / vnd bey diesem Nachsinnen finde er zeitwährenden Mittag- vnd Abendessens mehr innerlicher Nahrung / als andere auß allen Lateinisch- vnd Griechischen Büchern schöpffen.

Als der selige Philippus Borizius die Sonne des Serviten Ordens nechst an seinem seligen End ware / stellte er seine Augen eine geraume Zeit gegen Himmel / vnd demnach wendete er sie ganz embfänglich in dem Zimmer herum / sprechende; Reichet mir mein Buch / mein Buch begehre ich; Die umstehende trugten allerhand Bücher daher / er

aber schlugte alle auß / vnd widerholere darnach  
immerdar / man solte ihm sein Buch bieten / daß  
wolte er / diß begehrete er / auß disem wünsche er  
sein leystes Testament auff diser Erden zu stel-  
len. Einer auß den Religiosen vermercke / daß  
er immittelst immerdar / auff das Eruehre  
schauete / reichte ihme derowegen selbiges mit  
Andacht ; welches der heylige Mann also bald  
mit beiden Armen vmbfasset / an das Herz ge-  
truckt / vnd mit heissen Zähren benest hat /  
**Dises / dises** sprechende / **ist mein Buch /**  
**mein einiges Buch / mein liebstes / vnd**  
**guldines Buch / vnd in süessister Beküßung**  
desselben schickte er seine heylige Seel in Him-  
mel.

Diß Orts köndte ihme selbstener einer gar be-  
quemlich einbilden / er hörete die allerhöchste  
Dreyfaltigkeit vns samentlichen zuruffen / was  
bey dem Propheten Baruch gefundē wird; **Leset**  
**Baruch. 1.** **dises Buch / welches wir euch zu ge-**  
**sandt haben ; leset ihr Sünder dises Buch /**  
vnd ersichtigen euch in dessen rohter Dinen /  
wie scharpff die Göttliche Gerechtigkeit die Bos-  
heit der Sünden verfolget / vnd bestraffe ; leset  
dises Buch ihr Gerechte / damit ihr noch ge-  
rechter werden ; leset ihr büessende / vnd laßet mit  
ab vollzustrecken die Schuld eiuwer Bezahlung  
leset ihr ellende / vnd schwache / vnd besitzen eiuwer  
Seele in der Gedult ; leset ihr angsthafter verlaß-  
ne / vnd stehen starckmüetig in eiuweren Sünden-  
müssen / Vnempsfindlichkeiten / vnd Sturm-  
wällen

wäßen neben / vnd bey eüwerem verlassenen Je-  
 su; leset ihr Religiösen eüwere vnüberwindliche /  
 willige Gehorsamb; leset allermänig-  
 lichen die Verfal vnnnd grosse Buchstaben  
 heiliger eüwer Seelig vnd Heyligmachung.  
 Leket aber fleißig / leset auffmercklich / leset  
 beständig; Mit gmueg ist es / das ihr eüweren Je-  
 sum für eüwer Buch erkennen / vnd verehren /  
 sonder wann ihr auß disem Buch Nutzen schaf-  
 fen wöllen / ist es vonnöthen / das ihr vnauff-  
 löblich darinnen studieren / dessen Begriff Tag  
 vnd Nacht durchsuchen / nimmer schlaffen ge-  
 hen / vnd auffstehen / da ihr disem Buch nit et-  
 was freündliche Visita / Gruess / vnd Kus geben.  
 Ein gemeiner Spruch ist / eine Schwalbe  
 mache keinen Früeling / ein heisser Tag keinen  
 Summer / ein Trauben keinen Herbst / ein  
 Schnee keinen Winter; solle es Früeling sein /  
 Summer / Herbst / oder Winter sein / müessen  
 sich die Schwalben in einer Anzahl sehen lassen /  
 das heisse Wetter muß continuierten / die  
 Trauben aller Orten aufgezeitiget sein / der  
 Schnee mehrmahlen / vnnnd dick herab fallen.  
 Angela / das Buch eüwers Liebsten an dem  
 Creuz ein / oder zweymahl durchsehen / sich nur  
 zur seligambe in dessen Passion vnnnd Leiden  
 üben / bringet keine Frucht; oft / vilmahlen / be-  
 harrlich / vnd bestendig muß es gestudiert / vnnnd  
 durchlehrnet werden.

Da vnser grosse Gott beide seine anwoh-  
 nende Eigenschaften der Gerechtigkeit / vnnnd  
 Warm



Barmhertzigkeit in dem alten Gefas erzeigt /  
 die Gerechtigkeith benamblichen an denen hart-  
 mütigen Egypteren mit Erödung aller ihrer  
 erstgeborner Kinderen; die Barmhertzigkeit an  
 den Hebreeren durch dero Erledigung von ge-  
 melten Egypteren / vnd Einführung in das ge-  
 lobte Hontig vnd Milchland; hat er gewilt  
 das die Hebreer sich diser Wohlthate zu ewigen  
 Zeiten erinnern / vnd dero ewiglichen dank-  
 bar verbleiben / mit Befelch / vnd Einband;

**Exod. 17.** Dese Gnad O Irael / wird dir sein  
 ein Zeichen in der Hand / vnd wie es  
 was auffgehendet vor deinen Augen  
 zur Gedächtnus / weilten dich der Herr  
 mit starcker Hand außgeführt hat auß  
 Egypten. Hat der Herr dises wegen an-  
 regter Gutthat von den Hebreeren erfordert /  
 was wirdt er wohl von seinen Liebsten erwarten  
 welche er wohl anderst loof gemacht / als die  
 Iraeliten von den Egypteren / zu einem recht  
 andern Land verordnet / als zu einem Dorn-  
 vnd Reichland? O was grosser Gnaden hat  
 vnser gebenedeyte Gott vns andern seinen  
 Außerswöthen gewisen? wer will sie fassen / wer  
 erzehlen? Vnd von welcher auß allen selbigen  
 wirdt überhöcht vnser überflüssige Erlösung  
 durch Wunden / durch Blut / durch Leiden vnd  
 Sterben eines allmächtigen Gottes? Vnd zu  
 erichaffen hat es keinen Kosten gebraucht; alles  
 was auß der Tieffe des Nichten heraufgezogen

wordt

worden/ ist ohne Mühe vnnnd Arbeit erschaffen worden; dann **Gott hat geredt / vnd die Creaturen seind worden;** Da es aber an ein Erlösen kommen / hat es einem allmächtigen furchten Gott **Schweiß / Blut / Angst / Noth / Arbeit / Wehethumb / seufften / Jammer / Leib / vnnnd Leben abgetrunnen. Sehr vil vnnnd mühsamb** (spricht der heylige Augustinus) hat der Schöpffer der Welt bey diesem **Werck der Erlösung gearbeitet / vnnnd bey ganker vorheriger Erschaffung wohl einige solche Abmattung nit erlitten.** Dann von der Welt / vnnnd von demme / was in der Welt ist / hat er gesagt / vnd alles ist worden; vmb **Widerlösung aber menschlichen Geschlechts** hat er wohl grosse / vil / vnd langweirige **Schmerzen / vnd Arbeit außgestanden.** Sage ich derowegen billich / diese einige **Gutthat übererrefte alle andere.**

Vnd für diese so hohe Snad was erforderet vnser gebenedeyte Gott von vns? O wohl vnnnd billicher / als von den Hebreeren; daß sie einer außervölten Seel ein **Zeichen in der Hand / vnnnd wie etwas außgehengcktes vor den Augen zu ewiger Gedächtnuß** sein solle; daß eine solche Seel diese so überschwenckliche Wohlthat stetiglich in **Obachtung als in der Hand / vnvergessenlich vor Augen**

Pfal. 148.

De dilig.  
Deo lib. 1.  
cap. 10.

gen als in dem Gemüth / vnd Herzen tragen  
 vnd dero sich nimmer vergessen solle. Je größer  
 eine Gutthat ist / je höherem / vnd beständigen  
 Danck erforderet sie; Wann das Leiden vnder  
 Herren das vorderste Gnadenstuck ist / welches  
 wir von seiner Göttlichen Güte empfangen / ist  
 es wohl eine zimlich vnd erforderliche Sache  
 das wir vnser Gemüth jederzeit an se. b. g.  
 anhefften / vnd dessen angedencken vnser vor  
 nembste / vnd beharrliche Übung sein lassen /  
 massen vnser geistliche Bloßus gar empfindlich  
 ingerathen; Keine grössere Gnad hat  
 vns Gott erzeiget / als da er für vns  
 hat Mensch werden / vnd leiden wollen.  
 Ist darumben höchstes recht / das wir  
 dise Göttliche Auftheilung mit officie  
 mahligistem Angedenckē vergelten / vnd  
 fleissigsten Danck darfür erwidern sol  
 len; Dises nemlich ist Gott das an  
 genembste / vnd vns das nusslichste.  
 Dises vnser Gottseelige Bloßus; welches  
 net / er von dem heyligen Paulo erlehret habe /  
 der zu etwelchen seinen Landis Leuten / de  
 neulichen den heyligen Glauben angenem  
 men hatten / vnd deswegen von vngläubigen  
 ihren Mitbürgeren hart verfolget worden / diesen  
 Trost vnd Lehrbrieff zugeschriben; Wider  
 dencken an denne / der von den Sün  
 deren ein solches widersprechen wider  
 seine eigene Persohn außgestanden hat /  
 damit

Can. Vit.  
 spir. cap.  
 16.

Hebr. 12.

damit ihr nit müed werdet / vnd eüweren  
 Muth nit sincken lasset. Alle Wort diser  
 Apostolischen Erinnerung haben ihr absönder-  
 liche Gewicht / vnd Krafft. Das Wörtlin  
**Widerdencken** leget vnser Englische Kirchen-  
 Lehrer Anselmus auß / **Gedencken offte** /  
 wiederholen vnd continuieren eüwer **Ge-  
 dencken**; Gleichsamb wolte er sprechen; Wann  
 ihr gebührend vnd erwünschte Frucht vnd Nutzē  
 der Betrachtung des heyligsten Leidens eüwers  
 liebsten Herren samblen / vnd genießten wöllen / ist  
 auch vonnöthē / euch des Jahrs nit nur einmahl /  
 oder zwey / bey der Fastenzeit / oder in der hey-  
 ligen Charwochen / oder etwan in der Wochen  
 an dem Frentage in dero zu üben / sonderen es  
 solle dise Materi eüwer tägliches Brodt sein; /  
 in keine Stund solte euch vorbeÿ gehen / welche  
 nit absönderliche Erinnerung / vnd Andacht  
 dieses heyligsten Leidens hette. Dise Betracht-  
 ung solte euch **Pactum salis perpetuum** der Numer. 10  
**ewige Punct des Salzes** sein / inmassen/  
 das gleich wie ihr keine Speiß ohne Salz essen / al-  
 so ihr auch kein Werck verrichten solten / welches  
 nit dem Salz des heyligsten Leidens eüwers  
 liebsten nit besprenget wäre. Eine weit andere  
 Meinung hat es mit dem Buch des heyligsten  
 Passions / als mit Bücherey von anderen Ma-  
 terien. Wann ihr etwan eine Histori gelesen  
 haben / mögen ihr das Buch an ein Ort legen /  
 in welchem ihr solche Histori gefunden haben;  
 Nit

Nit also mit dem Buch des gebenedeyten Moyses  
 eüwers Herrens / dann dises solle euch  
 nechst anderen eüweren Gesefften nimmer von  
 eüwer Seiten / nimmer auß eüwerem Herzen  
 kommen ; die Gedächtnuß der Schmerzen  
 eüwers Liebsten solle mit euch in die Kirchen  
 vnd zu Chor gehen / zu dem Essen / vnd von dem  
 Essen / zu der Arbeit / vnd zu dem Stillschweigen  
 in den Garten / vnd in das Feld / in eüwer  
 Zellein / vnd darauf / abends in das Bettlin  
 vnd morgens auß dem Bettlin gehen ; Es solle  
 eüwer Magnet vnd Ambra sein / welche  
 eüwer Herz immerdar an sich ziehen / vnd mit  
 sich vereinen. **Es wecket vns** (schreibt auch  
 wohl berüembre P. Ludovicus Granatenis  
 der heilige Apostel mit dem Wörtlin **Widerdencken**  
 / zu nit nur einer einmahligen / sondern  
 stetwährender Betrachtung der Schmerzen  
 vnd Weherumb Christi / als welche also groß  
 vnd bitter gewesen / daß dero Erinnerung  
 zu keiner Zeit empfallen / vnd verschwinden  
 solle.

Zugleich aber vnser heiliger Anselmus das  
 Apostolische Wörtlin **Widerdencken** außge-  
 legt hat / also gloskieret er auch das angehehrte  
 Wörtlin **Ihne** / **Widerdencken an Ihne**  
 welchen **Ihne** ? fraget er / vnd antwortet  
**Ihne** / welcher ist der wahre Gottes Sohn  
 mitgleich / mitwesentlich / mitewig / mit-  
 mächig dem Vatter ; **Ihne** / welcher ist die  
 Kunst / vnd Weißheit seines Vaters / der  
 schöpffet

Schöpffer aller Creaturen; **Ihne** / welcher vor-  
 bedeytet worden von den Patriarchen / vorge-  
 fundet von den Propheten / erwünschet von al-  
 len Völkern; **Ihne** / welcher der schönste ist  
 under den Kinderen der Menschen / die Freuwid-  
 des Himmels / die Ergezung der Engel / die  
 Süßigkeit der Seeligen; **Ihne** / welcher ganz  
 unschuldig / die Heyligkeit selbst / vnnnd die  
 eigenwesentliche Güte ist; **Ihne** / der eine vn-  
 endliche Milte / vnnnd Barmherzigkeit ist;  
**Ihne** / der ein vnermessenes Licht / die Son-  
 ne der Gerechtigkeit ist / so Menschen vnd En-  
 gel erleuchtet / vnd vor dero Glantz dise schein-  
 bare Sonne eine finstere Clausen vnnnd Spe-  
 cunck ist; **Ihne** / der ein Schauplatz aller  
 Wunder / vnd über Wunder ist; **Ihne** / dessen  
 Menschheit das Heylichumb des Heyligen ist;  
 in dero der Vatter vnd heylige Geist die Arche  
 des Worts beygesetzt / das Himmelbrodt gantz-  
 licher Süßigkeit Gottes verborgen; welche ist  
 ein Paradeis vnnnd Lustort einer vnendlichen  
 Majestet / vnd ganger Völle Göttliches Wesens;  
**Ihne** / in welchen die heyligste Dreyfaltigkeit  
 ausgegossen hat alles / was sie besessen / alle ihre  
 Gnaden / benebenst einer Quintessenz / vnnnd  
 unbegreifliche Auszug alles ihres Vermögens;  
**Ihne** / der ein Paradeis des Paradeises ist / ohne  
 welchen das Paradeis ein Fegfeur / vnd Einöde  
 wäre; **Ihne** / welcher die Himmel beweget /  
 Sonn vnd Mond leuchten macht / welcher den

M m

Sternen

Sternen die Einflüsse / dem Lufft das Liecht / dem  
Feuwr die Hit / dem Wasser die Klarheit / der  
Erden die Fruchtbarkeit den Thieren die Emp-  
pfundung / Menschen vnd Englen den Verstand  
vnd allen Creaturen ihr Wesen gibt. Ihne  
welcher ist der A / vnd D / der Anfang / vnd das  
End aller sichtbar vnd vnichtbaren Dingen.

Disen / disen widerdencken / welcher ein  
solches Widersprechen von Sündern  
ausgestanden; Widersprechen von solcher  
Beschaffenheit / sagt der Englische Lehrer Tho-  
mas / daß es nit möglich Wort vnd Einfall  
zu finden / mit denen selbiges möge entworfen  
werden; Widersprechen (gehet auch vnser H.  
Anselmus fürters) also schnd / vnd schmdä-  
lich / daß es erstaunlich ist / wie es eine Crea-  
tur wider ihren Herren habe bestehen dörfen vnd  
können; Vnd dann ein Widersprechen mit  
von jemand vnschuldigen / sonder von Sü-  
deren / vnd dises zwar wider seine eigene hechste  
Göttliche Persohn. Daß etwann ein Fürst ei-  
ne Widersprechung leide von einem andern  
Fürsten / dises ist eine scharpffe Vnbild / vnd  
Schmach; daß aber eine gemeine vernünft-  
liche Persohn einen Fürsten mißhandle / dises  
ist vnerträglich / vnd über die Schnuer. Vn-  
ser Herr Christus / der Herr aller Herren wird  
beschmähet an Ehren / Leumbden / Leib / Leber  
mit vnaussprechlichem Vnrecht / vnd Vnsatz  
von denen auch midersten Rath / vnd Rosthuden

der Erden / nit in seinem vnbillichen Leiden als  
 sein / sonderen auch die ganze Zeit seines vn-  
 schuldigsten befindens auff diser Welt. Sage  
 ich / auff diser Welt? Sein Widersprechen hat  
 angefangen mit diser Welt / vnd erstrectet sich  
 amnoch nach seinem Leiden bis an das End der  
 zeitlichen Welt.

In dem Himmel / da es kaum geoffen-  
 baret worden / er wurde bey Ankunfft bestimpter  
 Zeit sich mit der Menschheit vereinbaren / hat  
 ihme widersprochen der erste vnder den Englen/  
 sich widerend / den anzubetten in der Person /  
 der sich mehren wurde in den Naturen. In dem  
 Paradies hat ihme widersprochen der erleuchtiste  
 vnder den Theologen / der weiseste vnder den  
 Philosophen / der erfahrmiste vnder allen Docto-  
 ren mit Verwerffung seines Gebotts / vnd über-  
 trefflicher Antastung seiner Gottheit. Kaum  
 mag er bey Erfüllung von Ewigkeit hero be-  
 stelter Zeit geböhren werdē von einer Jungfraw /  
 wideret vnd raset wider ihne ein Herodes ;  
 dreißig Jahr haltet er sich ein ; kaum fangt er  
 an zu predigen das Reich der Himmel / da  
 widersetzen sich ihme die Lehrer der Schrifft /  
 vnd Prediger des Volcks ; Ihme rupset man  
 auff sein Geburts- vnd Wohnstatt / als auß de-  
 ro nichts gutes herkommen möchte ; er wirdt ge-  
 nambsset ein Samaritan / welches bey den da-  
 maligen Hebreeren so vil ware / als bey vn-  
 sere Zeiten ein Zwinglianer / Lutheraner / oder  
 Calvinist ; Man burdet ihme auff / er führe ein  
 M m ij Teuffel



Teuffel im Glas / er seye vnfinnig / ein Fresser  
 der Sünder / ein Frasser / vnd Weinschlucker /  
 besuche die Häuser verschreyter Weiberen ;  
 Wahrheit / vnd Predigten rüefft man auß für  
 ein Plauderwerck / seine Wunderthaten für  
 Schwarzkunst ; seine Allmacht versucht man  
 mit Zeichen von Himmel / seine Weisheit mit  
 Fragstücken des Zins / Groschens / seine Güte  
 mit Darstellung einer Ehebrecherin ; man  
 beschuldiget ihne wegen seiner Jünger / daß sie  
 die Händ nit wäscheren / die Kornähre zerwul-  
 ten / die Fasttag krümmeren ; es werden  
 seinetwegen verfolget / welche Gnaden von ihm  
 empfangen / als der Sichebrüchige auß dem  
 Schweintaich / der blindgebohrene / Lazarus der  
 widerlebende ; man hönet ihn auß / niemand  
 hange ihm an / als der gemeine Gassenmuck  
 vnd Pöffel ; die ihne für den Messias erkennen  
 die stoffet man auß der Synagog / auß der  
 Kirchen / man excommuniciert / vnd ver-  
 bannet sie.

Alles dieses vor seinem heyligen Leiden /  
 seinem vnschuldigen Leiden aber / ach ! was  
 der sprechens empfanget er in dennen Häusern  
 Annas / Caiphas / Pilatus / vnd Herodes  
 welcher Theil seines Mensch / Göttlichen Leides  
 ware ohne absönderliches Wehe / vnd Martir  
 welcher Sinn ohne seine Pein vnd Schmerzen  
 Auff dem Haupte Dörne / vnd Schlag mit  
 Rohrstäben ; Späichel vnd Handstreich in dem  
 Angesicht ; Büebische Ruck / vnd Ruck in den

gen; allerhand Vnrath vnd Gestanc in der Nasen; Lasterungen/ vnd Resereren in Ohren; Dure / vnd Gallen auff der Zungen; Strick vnd Ketten an / vnd vmb den Hals; ein schweres rauches Creuz auff der Achsel; Auspreiß vnd Zerrüttung an den Armen; harre stumpffe Nägel an Hand / vnd Füessen; tausent vnd tausent Streich auff dem Rücken; so grimmig vnd wilde Zerstreckungen aller Aderen / Nerven / vnd Gläichen / daß man alle Gebein / vnd Rippen kan zehlen; sibemahlige Ohnmachten des Hertzens; Traurigkeit / Forcht / vnd Vnmuth an der Seele; vnd neben allem diesem / O wie vil Küpff / Schläg / Stöß / Wunden / vnd Risse an dem Leib?

Vnd was für Persohnen seind / die ihne nit widersprochen? Ein Pilatus hat ihne an das Creuz verurtheilt; ein Herodes für einen Thoren aufgespottet; ein Caiphaz in das Angesicht schlagen / ein Annas die ganze Nacht hindurch Verspeuen / vnd anderwerth übelhandeln lassen; die Priesterschaft hat das Volck wider ihne auffgewicklet / vnd angesteckt / einen Straßenräuber zu erledigen / ihne aber an die Fleischbanck zu liffen. Dises Volck selbst schrawe wider ihne auff / hinweck / hinweck mit dem / ereuzige ihne / sein Blut seye über vns / vnd vntere Nachwelt; die Schächer an der Seiten lästerten ihne; seine eigene Jünger seind von ihne gewichen; einer auß selbigen ihne verkauft / ein andererer verlaugnet; sein liebster Vatter in

Om iii

Himm

Himmeln hat ihne verlassen ; sein treu-  
 Mutter auff Erden ihne mit ihrer Begierde  
 seine Schmerzen vermehrt ; der heylige Geist  
 einem Oberpriester eingesprochen / es seye gut  
 das man ihne sterben mache ; er selbst  
 unglücklich zu sich selbst / da er / ohngeacht  
 ner Allmacht / ihne selbst keine Hilff gethan  
 Dieses / dieses dencken / vnd widerdencken / dich  
 solle einwer Nacht vnd Tagwerck sein / einwer  
 Lehr vnd Rechenbuch / einwere Schul vnd  
 Vorschrift sein / einwere Seel vnd Augenweid  
 einwers Geists vnd Herzens Arhem sein.

Cantic. 1.

Ich / sprache einist die geistliche Himmis-  
 Nymphe / trage das Leiden meines Seelen-  
 sponses auff meinem Herz / vnd ermangle mir  
 mer solches zu betrachten / dann mein Ge-  
 liebter ist mir ein Büschlin von Myr-  
 then / er wird zwüschen meinen Brüsten  
 ruhen. Ich köndte zwar / wolte sie andern  
 vnd solte auch mich in anderen Geheimnissen  
 meines Liebsten erspülen / vnd waiden ;  
 aber gefallen vor vnd über alles dessen aller-  
 ligistes vollkommistes Leiden / dieses ist mein lie-  
 ster Seelengart / auß diesem lise ich die vor-  
 nemmste Tugenden als so vil Blüemlein  
 samen / vnd binde mir ein Straußlin ; Straußlin  
 zwar von Myrthen / als gesamblet auß der  
 Bitterkeiten meines Herzens ; die lege ich  
 mein Brust vnd Herze / damit ich dero mit-  
 mer vergesse / vnd mich der Geruch der Gnaden  
 vnd Wohlthaten eines so güetigen Herzens  
 ewigen

ewigem angedencken / vnnnd nachsinnen erwecke.  
Da auff meinem Herzen / auff meiner Brust  
wilt mein süßbitterer / vnnnd bitter-süesse Jesus  
ruhen / da solle er rasten / vnd wohnen / Com-  
morabitur / da solle er verbleiben ; nimmer solle  
er auß meinem Herzen / vnd Gedancken kofnen.

Einwer heylige Honiglehrer Bernardus /  
als er in Auflegung des Hohenlieds zu diserem  
Posto / vnd Stelle kommen / hat seine Feder in  
lauwer Milch vnd Zucker eingetunct / vnd einer  
liebenden Seele zugeschriben ; Auch du Got-  
tes Seele / wañ du verstendig bist / wirst  
diser Nymphen Klugheit nacheyfferen /  
vnd dises so liebes Myrthenbüschlin nit  
ein Stund lang von dem vornembsten  
Theil deines Herzens hinwegreissen las-  
sen / alles jenige bitteres / was dein Lieb-  
ster für dich außgestanden / beharzlich in  
deiner Gedächtnuß auffhaltende / vnd  
durch stette Betrachtung widerholende.  
Es seye dir dein Jesus allezeit in dem  
Herzen / vnd die Bildtnuß deines ge-  
kreuzigten weiche niemahlen auß dei-  
nem Gemüth ; gedencke immerdar an  
ihne hangenden an dem Creuz / damit  
er ganser angehefft bleibe an deiner See-  
le / der ganser für dich gehefft ware an  
das Holz ; Also / mein Angela / wird euch  
einer Liebste ein Büschelin sein heylwertiger

Mm iij

Myrthen /

Serm. 430  
in Cant.

Seimul.  
amor.  
cap. 6.

Myrihen/ also solle er sein das Buch einer An-  
dacht / vnd Liebe; warzu euch auch anlaiter da-  
H. Bonaventura / mit sprechen; Alle Zeit  
an allen Orten / in allen Dingen / solle  
dir dein gecreuzigter Jesus ob = vnd  
vorschweben; Fassen es Angela; Allezeit  
aller Orten / in allen Dingen; wann ihr  
stehen / wo ihr stehen / wann ihr gehen / wohnen  
gehen / wann ihr allein seind / wann ihr bey Leuten  
seind / wann ihr an der Arbeit seind / wann ihr beten  
gehen / in dem Oratorio / auff dem Dormito-  
rio / in dem Refektorio / in dem Capitel / in  
dem Garten / in der Zellen / auff dem Feld  
Summa / wo ihr euch befinden / in welcher  
Gelegenheit / lassen euch sein / ihr sehen einweren  
Gecreuzigten / ihr hören einweren Gecreuzigten  
ihr empfinden / vnd fassen einweren Gecreuzigten

Fraw Iohanna die Tochter König Ioan-  
nis in Portugall / eine gar andächtige / vnd beson-  
lige Klosterfraw / hatte benebenst vilen andern  
geistlichen Übungen auch disen heylig-  
samben Brauch / das wann sie Abendts an die  
Ruhe gieng / sie ein Crucifix in die Hand nam  
vnd selbiges also steiff anschawete / vnd in  
Augen hielte / das sie einigen Schwiel nirgend  
anderst wohin hatte / sonder in disem anschaw-  
en verharrete / bis sie ganz endtlich einschlaffte.  
Desgleichen so bald sie des Morgens erwachte  
schlosse sie ihre Augen ehender nit auff / als sie  
zuvor vor ihrem Crucifix niederkniete / vnd sel-  
biges mit ihrem ersten Anblick begrüestete; vnd

also ihr liebster Gezeugte der Anfang / vnd  
das schöne End ihrer heyligen Tage.

Es giengen drey heylige Altväter zu dem  
heyligen Abbt Stephano / einem Mann von  
großer Tugend / vnd sonderbarer Erfahrenheit  
in Sachen des Geists / vmb von selbigem vn-  
derrisen / vnd auff dem Weeg der Vollkom-  
menheit gesteißt vnd gefürderet zu werden. Sie  
fragten ihne vilerley gar heylig vnd nuschliche  
Sachen / er aber redte nit ein Wörtlin. D /  
sagten sie endlich / wollen ihr vns nit antwor-  
ten Vatter / die wir vmb vnser Seelen Heyl  
wegen zu euch gekommen? sprechen vmb Gottes  
willen ein aufferbawliches Wörtlin. Hierüber  
sagte der heylige Vatter / gleich als auß einem  
tuffen Schlaf erwachener; Verzeihen mir  
meine Väter / bißdahin hab ich nit gehört / was  
ihr geredt haben / jedoch sage ich euch / was ich  
weiß; Ich schauwe Tag vnd Nacht an-  
ders nichts an / als meinen Herren Je-  
sus hangenden an dem Creus / hiemit  
gab er ihnen den Seegen / vnd sie giengen wohl  
getröst widerumb heim.

Sophon.  
Prat. spir.  
cap. 64.

Einwer heylige Ordens Vatter Petrus  
Damiani / Cardinal von Ostia schreibe Ni-  
colao dem anderen Römischen Pabste einen  
sehr beweglichen Brieff mit einstendigster Pitt  
vnd Anhalten / er ihme vergünstigen wolte sein  
Bistumb / vnd Cardinalische Würde auffuge-  
ben / sich von Rom zu scheiden / vnd widerumb  
in sein alte liebe Einöde zu verbergen; da (schreibe  
M m v er)

I ib. 2.  
Epist. 94

er)sache ich meinen Jesum mit ganz  
 gegenwertigem beysein meines Geists  
 angehefften an das Creuz / vnnnd mit  
 ganz hitziger Begird meiner Seele em-  
 pffenge ich mit vndersteltem Mund das  
 herabrinrende Blut meines Erlösers.  
 Ach heyligster Vatter! mich geduncke / ich  
 wäre mit Leib vnd Seel gegenwertig auff dem  
 Calvario / ich umbfassere mit ganz entzunder  
 Seele meinen liebsten Jesum / ich hebte meinen  
 Mund vnder die gebenedeyte Wunden / vnnnd  
 fassere das auslauffende Blut also begierlich auff  
 daß ich nit wüßte / was entzucktes / vnnnd Se-  
 raphisches ich in mir empfunde. Ich ware lauter  
 Feur vnd Hizen / vnd stossen meine Augen mit  
 sterrem Freud vnd Liebwasser; allhie zu Rom bin  
 ich vnder so villem Gerummel lauter vnempfind-  
 lich / vnnnd todt. Ach heyligster Vatter / em-  
 lasset mich widerumb in meine liebe Emden.

So Angela muß man in disem Buch  
 studieren / vnnnd dises also bestendig / daß eben-  
 geregter massen keine eufferliche Action seye / die  
 innerlich mit Erinnerung des Liebsten geech-  
 tigten nit verzückeret werde. Fürver geistliche  
 Seelenvatter Ludovicus Bloisus wolte / daß  
 ihr auch so gar bey dem Tisch eüwer Speiß vnd  
 Tranck durch heylige Erinnerung eüwer leb-  
 denden Herren eintunckeren in sein heyligste  
 Blut / vnd schöpfferen auß seinen Rosenarten  
 Wunden. Der selige Henricus Suso theilte  
 sein weniges / so er getruncken / in fünf Theil

Instit. spir.  
 cap. 6.

zu Gedächtnuß der fünff gebenedeyten Wunden seines Herren / vnd vertheilte das letzte widerumb in zwey andere Theilin / vnd Schließlin zu Ehren des Bluts vnd Wassers / so auß der Herkenwund seines Herren geflossen. Der auch selige Ioannes Thaulerus als oft er an die Ruhe gienge / bildete er ihme ein / er steige auff das Creutz seines Herren / allwo er die edelene Cron gebrauchte für sein Hauptküs / vnd die Arme seines Jesu für sein Deckbett; Alle seine wenige Bislin Brodts / vnd Schließlin gewässerten Weins dunckete er mit dem Gemüch in die heyligste Wunden seines Gecken; vnd auff dise Weis gereichte er zu so großer Heyligkeit.

Solchen Exempeln müssen wir nachgehen / Angela / wann wir auch wollen heylig werden / diejenige werden / die wir sein sollen / vnd wünschen werden gewesen zu sein / wann wir scheiden müssen; warzu vns auch der Gottselige Thomas von Kempen anmahnet; Damit du zu dem Leiden deines Herren mehrers erbrinnest / gedencke ernstlicher an das selbige / ja lasse keinen Tag / keine Stund hingehen / daß du dich dessen nit mit Eyffer erinnerest. Kan vns offermahlen ein Legendt eines lieben Heyligen zu Herken gehen / was solle das Leiden vnser liebsten Herren vermögen? Lese mir einer mit auffmercken des Gemüers die klägliche Tragedi / vnd heyligsten Abscheid der Gottseligen Königin Maria Stuarta auß Schottland / wahrer vnd

De Pass.  
Dom.



vnd einiger Erbin des Königreichs Eng-  
land / vmb vnser heyligen / Catholischen  
bens willē allervnbillichist / vnd greulich  
gericht von der Gottlosen Attalia vnd Izabel  
das (mit Reverenz vor reinen Ohren zu  
den) Erkhueren Kind Heinrich des ad-  
gesagtem Engelland / Elisabeth genandt /  
meine ich ; lese mir einer / spriche ich / die  
ter / vnd den vnschuldigsten Todt diser  
hafft heyligen Königin ohne Täter / wann  
kan / so verbinde ich mich ein Discipul  
ihne zu nehmen. Vnd wann dann die  
vnd der ohnbeschuldte Todt einer einigen  
ligen Seel also beweglich / vnd Herze  
ist / was solle wohl der vnschuldigste Todt  
fläglichste Tragedi / die lauter durch  
durchringende Histori des nimmer zu  
erdaurlichen Leidens vnser allerliebsten /  
einigen Herren würcken ?

2. Reg. 19.

Es flohe der vnschuldige König David  
seinen Gottlosen Sohn Ablalon / vnd  
David hangete an der gerreuwe Ritter  
wider den Ablalon. In dem stiehe wende  
David vmb / vnd ersah dieses aufrichtige  
vnd auß Beyforn / ihme möchte etwas  
liebziges widerfahren / sprach er zu ihme ;  
auß / wo auß mein liebster Ertrai ? Diser  
wortete ; Mit euch stiehe ich / allerliebster  
Herr vnd König ; David widerumb ; Siehe  
dann mein Vnsahl / vnd Vnglück nit / will  
dich auch mit mir in die Gefahr wagen ?  
zu ruck / vnd schauwe zu deinen Sachen.

verbiere mir Gott / antwortete herwider Ertau ;  
 So wahr als Gott lebt / als wahr der  
 Herz mein König lebt / so will ich dein  
 Knecht an dem Ort sein / wo du / mein  
 Herz König sein wirst / es seye in Tode /  
 oder in Leben. Auff diese Weis / Angela /  
 sollen wir gegen vnd zu vnserem leidenden Jesus  
 gemuthet sein ; also / also solle vns der vnschuld-  
 igitte Tode vnseres Herzens bewegen ; solche Re-  
 solationen / vnd Schlüsse solle in vns die Tra-  
 gebi / vnd Histori vnseres Königs / des Erben  
 des wahren oberen Engel-lands ertwecken ;  
 dem Geist nach / dem Affect nach / dem Ge-  
 müth nach / **So wahr als Gott lebt /**  
 bey vnserem leidenden / bey vnserem gecreuzig-  
 ten / bey vnserem sterbenden Jesu zu sein /  
**es seye in Tode / oder in Leben.**

Ach / spricht der heylige Kirchen Vatter  
 Augustinus in euwrem Namen / vnd auß  
 euwrem Herzen Angela / hab ich wohl ewige  
 Schuld vnd Pflicht zu dir / O Liebster meiner  
 Seele / mein gecreuzigter Jesu / dich immerdar  
 zu beschawen / vnd deiner wohl nimmer / vnd  
 nimmer zu vergessen. Du hast nimmer von  
 dem Creuz hinunder steigen wollen / damit ich  
 mit meinem Gemüth mich von deinem Leiden  
 nimmer scheidete ; du hast mich geschriben in  
 deinen Händen / damit ich dich schreibte in mei-  
 nem Herzen ; du hast mich erkauft / vnd bezahle  
 mit deinem Blut / damit ich dich bezalte mit  
 meinen

meinen Zäheren; Vnd wann hastu mich nit  
vor deinen Augen gehabt / damit ich dich auch  
immerfür vor meinen Augen haltete? Nimmer  
hastu dich meiner vergessen / vnd solte ich dann  
deiner vergessen? Ach / diß solle wohl nimmer  
bey mir erfunden werden. Du hast mich mit  
so hohem Werth wider beruffen auß  
meinem Ellend / du hast mich geleidiget  
auß meiner Dienstbarkeit / du hast mich  
wider außgezogen auß ewiger meiner  
Straff / du hast mich benamet mit dein-  
nem Namen / du hast mich bezeichnet  
mit deinem Blut / damit dein Ange-  
dencken allezeit verbleibe bey mir / vnd  
du nit er entlassen würdest von meinem  
Herzen / der du vmb meinerwegen nim-  
mer gewichen bist von deinem Creutz.  
Vnd in deinen Händen hastu mich ab-  
geschriben / damit du meiner immer ge-  
dencken möchtest / ja wann ich auch  
deiner nit / vnd nimmer vergessen wurde.  
Eia lebe / vnd regiere ewiglich / mein gerech-  
tigster Liebster in meinem Herze vnd Seel.  
Amen.

Bedencken aus der heyligen  
Gertruden.

Lib. 30  
cap. 42.

ES fragte einsmahls dise heylige Seel den  
Herren; Herz / wie nimbst du es an / daß  
ewiglich

welche so inniglich angemühet seind zu der  
Bildniß deiner heylwertigen Kreuzigung?  
Oer wohl / antwortete der Herr; Jedoch sollestu  
wissen / sprache er / daß diejenige / welche  
eine Andacht zu dem Crucifix tragen /  
vnd danebenst dem Exempel meines  
Leidens nit nachvolgen / == mir nim-  
mer völiglich gefallen können.

Auß dem glorwürdigen Vatter  
Benedicto.

Gleißig solle geachtet werden / ob der / welcher  
Vn Kind des heyligen Benedicti sein will /  
Gott wahrhafftig suche / ob er sorg-  
fältig seye zu dem Werck Gottes / zu  
der Gehorsamb / vnd Schmach zu lei-  
den.

Regul.  
cap. 58.

Angela / vermeinen ihr / diß sie allein den  
Neviken gesagt / so daß ihr nach der Profession  
hüßlich / ohnsorgsamb / vngehorsamb / vnd ru-  
morisch sein dörfen? Behütet Gott; solle der  
Anritt vnd Anfang eines Geistlichen wahr-  
hafftig auff Gott tringen / sorglich sein / ge-  
horsamb / vnd gedultig sein; was wird der  
Fortgang / vnd das Ende erfordern? Höret  
was der heylige Ioannes Climacus / zu dessen  
Schriften euch einwer glorwürdige Vatter zu  
End seiner heyligen Regul weist / in das Herß  
spreche; **Wer vermeinst du / ist ein ge-  
treuwer /**

Gradu. 1.

treuwer / vnd kluger Geistlicher? Welcher die erste Innbrunst des Geists von dem Antritt der Religion her vnloschen erhalten hat; welcher bis zu dem End des Lebens sich bemühet hat / Feüwr mit Feüwr / His mit His / Fleiß mit Fleiß / Begird mit Begird zu vermehren zc. So ihr aber verlangten / wie diese vier Hauptstück zu verstehen sein möchten / will ich euch dieselbe nach vnd nach auß dem jetzt hernach vollgendem einverem Ordens Vater allhero stellen.

Auß dem geistreichen Vater  
Gerardo.

Ad cap. 18.  
Regul.

**B**Ey demme ist klar / das er Gott wahrhaftig suche / welcher sich selbst in allen Dingen versaumbt / seinen eigenen Willen gänglichlich verlaßt / mit seinem Leib anderst nit / als feindlich vmbgehet / vnd sich gänglichlich auß die Seel begibt. Grausamb ist es / daß etliche in dem Closter seind / die sich dergestalt erzeigen / als wann sie darumben kommen weren / daß sie ihnen selbst lehren; vnd weisen sie darumben kommen sein solten / daß sie Gott suchten / sie sich selbst finden / vnd daß es Gott erbarme / da sie sich ein kurzes Zeitlin selbst gefunden / hernach sich auch selbst ewiglich verlihren.

Auß

## Auf dem Gottseligen Vatter

Ioanne Gerlen.

War leichtlich wird der zu Friden / vnd rüheig  
sein / der ein rein Gewissen hat. Du bist  
mit heyliger / wann du gerüembe wirst / noch  
schlechter / wann du geschulten wirst. Was du  
bist / das bistu / vnd kanst nit grösser geheissen  
werden / als du vor Gott deinem Zeügen seyest.  
Wann du achtest / was du bey dir selbstem seyest  
innwendig / wirstu nit achten / was die Men-  
schen von dir sagen außwendig. Der Mensch  
sieht in das Angesicht / Gott aber in das Herz.  
Der Mensch betrachret die Werck / Gott aber  
wiegt die Meinungen. Allezeit wohl thun / vnd  
wenig von sich halten / ist ein Anzeig einer de-  
mütigen Seel. Innwendig mit Gott wande-  
len / vnd von keiner Anmuthung geheffet sein  
außwendig / ist der Stand eines innerlichen  
Menschen.

Lth. 22  
cap. 6.

### Achter Tag

#### Betrachtung vor Mittag.

#### Von der Tugend der heyligen Gedult.

#### Natur diser heyligen Tugend.

**B**inet. Weilen dise Tugend die  
Widerwertigkeiten dises Lebens /  
vnd